



DOKUMENTATION



# Statistisches Jahrbuch

der Musikschulen in Deutschland

2013



Wenn nicht anders ausgewiesen, sind die zum Stichtag 1. Januar 2013 erhobenen Daten aller Mitgliedschulen im VdM die Grundlage der statistischen Angaben dieses Jahrbuches.

Herausgeber: Verband deutscher Musikschulen e.V. (VdM), Plittersdorfer Straße 93, 53173 Bonn,  
Telefon 0228/95706-0, Fax 0228/95706-33  
E-Mail: [vdm@musikschulen.de](mailto:vdm@musikschulen.de)  
Internet: [www.musikschulen.de](http://www.musikschulen.de)

Bundesvorstand:

Vorsitzender: Prof. Ulrich Rademacher

Stellvertretender Vorsitzender: Friedrich-Koh Dolge

Weitere Vorstandsmitglieder: Prof. Dr. Angela Faber, Wolfgang Greth, Michael Kobold, Prof. Wolfhagen Sobirey, Gabriel Zinke

Bundesgeschäftsführer: Matthias Pannes

Redaktion: Dirk Mühlenhaus, Matthias Pannes

Satz- und Layoutgestaltung: Helga Schopf

© 2014 Copyright by VdM Verlag, Bonn

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany

Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung des Verlages

# Inhaltsverzeichnis

## Systematische Übersicht

	Text	Tabelle	Grafik
Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2013 .....	4		
Kleine Chronik der deutschen Musikschulen und ihres Verbandes .....	5		
Mitgliedschulen im VdM von 1952 bis heute .....			6
Musikschulen heute – für morgen .....	7		
Der Verband deutscher Musikschulen e.V. – Aufgaben und Leistungen.....	8		
Mitgliedschulen 2013 . .....			9
Träger der Musikschulen .....	9	10	
Schülerzahl und Altersverteilung .....	11	12	11
Schülerzahl und Schülerbelegungen.....	13		13
Schülerzahlen in verschiedenen Fächern .....	15	14	
Entwicklung der Schülerzahlen in verschiedenen Fächern .....			15
Schülerzahlen in den Grundfächern .....	15		16
Musikalische Arbeit mit Menschen mit Behinderung.....	17	17	
Schülerzahlen und Jahreswochenstunden in den Instrumental- und Vokalfächern .....	18	19	
Entwicklung die beliebtesten Instrumente .....			18
Schülerzahlen in den Instrumental- und Vokalfächern nach Landesverbänden .....	20/21		
Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer .....	18	22	
Wochenstunden in verschiedenen Fächern .....	22	23	
Studienvorbereitende Ausbildung .....	24		
Teilnehmer am 50. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2013 .....	25	24	
Schüler mit Migrationshintergrund und internationaler Austausch .....	25		
Veranstaltungen der Musikschulen .....	25	26	
Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen, Kindergärten/Kinderhorten und anderen Partnern.....	26	27	
Anzahl, Vergütung und Beschäftigungsumfang der Musikschullehrer (ohne Schulleitung und Stellvertretung) .....	27	28	
Fort- und Weiterbildung .....	29		
Leitungspositionen an Musikschulen .....	29		
Unterrichtsgebühren Grundfächer .....	29	30	
Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer .....	32	31	
Finanzierung der Musikschulen .....	32	33	
Entwicklung der Gebühren und der öffentlichen Mittel .....			32
Verteilung der öffentlichen Mittel .....	35	34	
Anteile am Gesamtetat .....			35
Publikationen im VdM Verlag .....	36		

## Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2013

Statistische Angaben veröffentlichte der VdM (damals noch als „Verband der Jugend- und Volksmusikschulen“) erstmals 1960 zum Zwecke einer Situationsbeschreibung mit dem Titel „Die Jugendmusikschulen in der Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin-West“. Eine ähnliche Untersuchung erschien 1963. Seit 1967 („Jahresbericht 1966“) wird systematisches Datenmaterial regelmäßig als „Statistischer Jahresbericht des VdM“ herausgegeben. Erstmals 1995 erschien er unter dem Titel „Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland“ im VdM Verlag in der Reihe „Dokumentation“.

Das „Statistische Jahrbuch“ des VdM ist nicht nur eine für die Musikschulen interessante Eigendarstellung. Es ist eine die Musikschulen betreffende Vergleichs-, Argumentations- und Entscheidungshilfe im kulturpolitischen und administrativen Bereich der Kommunen und Länder. Über die hier dargestellten Daten hinaus verfügt der VdM über Angaben, die für die zunehmend an Bedeutung gewinnenden interkommunalen Vergleiche brauchbar sind.

In der Vergangenheit boten die vom VdM erhobenen Daten die Grundlage für wesentliche Grundsatzausagen zur Konsolidierung des Musikschulwesens: im „Ergänzungsplan Musisch-kulturelle Bildung“ zum Bildungsgesamtplan der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung (1977) sowie im „Gutachten Musikschule“ der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt-Gutachten 1/2012). Seit 1984 übernehmen das Statistische Bundesamt und mehrere Landesämter für Statistik Daten des VdM in die jeweiligen statistischen Jahrbücher. Im Jahr 2010 bot die VdM-Statistik auch die Basis für das Positionspapier der Kommunalen Spitzenverbände („Die Musikschule – Leitlinien und Hinweise“). Auch im Statistischen Jahrbuch der Städte und Gemeinden finden die Musikdaten Eingang und Verwendung (2012).

Die VdM-Statistiken konnten bisher einen stetigen Wachstumsprozess aufzeigen, der auch quantitativ uneingeschränkt die Musikschule als Erfolgsmodell kennzeichnete. Gleichwohl sinkt seit Jahren stetig der Anteil der öffentlichen Mittel bei gleichzeitigem Anstieg der Unterrichtsgebühren, was die mancherorts prekäre Finanzlage der öffentlichen Hand widerspiegelt.

Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert bemerkte dazu anlässlich des Parlamentarischen Abends zum 60jährigen Bestehen des VdM am 12. September 2012: „Dass es immer mal wieder bei dem einen oder anderen Kämmerer die Versuchung gibt, unvermeidliche Einsparungen in kommunalen Etats just an diesen Stellen vorzunehmen, ist doppelt kopflos. Erstens, weil der Anteil der Kulturausgaben, an den Budgets der öffentlichen Hände, statistisch so gering ist, dass, selbst wenn man den Etat komplett striche, damit die Sanierung der öffentlichen Haushalte nicht möglich wäre. Zweitens ist dieser statistisch vergleichsweise kleine Anteil viel zu bedeutend, als dass wir uns an der Stelle Einschränkungen erlauben könnten.“ Diese Tendenzen wachsam zu dokumentieren, um daraus Argumente für den Erhalt der Musikschul-Infrastruktur ableitbar zu machen, ist eine weitere wichtige Aufgabe der Musikschulstatistik.

Es soll an dieser Stelle aber auch betont werden, dass sich musisch-kulturelle Bildung nur bedingt an quantitativen Größen messen lässt. Die Dichte des Musikschulnetzes, die Schülerzahlen, die Personalsituation, die Höhe der Teilnehmergebühren und der Anteil öffentlicher Zuschüsse sind in der Tat wichtige Indikatoren für den Stellenwert, der Musikschulen im Gemeinwesen zugemessen wird. Es sind jedoch die Menschen, die die Musikschulen ausmachen: lernende und lehrende Menschen, Menschen, die organisieren sowie natürlich auch das Publikum von Musikschulveranstaltungen. Nicht zu unterschätzen ist natürlich auch die gesellschaftliche Ausstrahlung der Musikschularbeit. Eine musisch-kulturelle und sozio-kulturelle Persönlichkeitsbildung ist statistisch nicht messbar, doch steht sie substantiell im Hintergrund dieses Zahlenwerks.

Der ehemalige Bundespräsident Horst Köhler brachte dies am 15. Mai 2009 in seinem Grußwort zum Musikschulkongress'09 des VdM in Berlin zum Ausdruck, als er die Bedeutung der musikalischen Bildung für unsere Gesellschaft hervorhob: „Wir brauchen musikalische Bildung, und wir brauchen Musikschulen nicht nur für die persönliche Entwicklung der einzelnen Schüler. Wir brauchen musikalische Bildung und Musikschulen auch, damit es unserer Gesellschaft und unserem Land gut geht. Deshalb braucht musikalische Bildung einen festen Platz in der Bildungspolitik – und darum sollten wir sie uns auch etwas kosten lassen. Das ist eine notwendige Investition in die Zukunft.“

## Kleine Chronik der deutschen Musikschulen und ihres Verbandes

Die Musikschulidee hat ihre Wurzeln einerseits in der Jugendmusikbewegung, die sich aus weiter zurückreichenden Ansätzen um 1917 in der „Musikantengilde“ und anderen Zusammenschlüssen formierte, andererseits in der Reformpädagogik, die nach dem 1. Weltkrieg ihr Ideal eines „neuen Menschen“ in einer allgemeinen Volksbildung und der Weckung ganzheitlich-musischer Kräfte im Individuum zu verwirklichen strebte. In einer 1924 veröffentlichten programmatischen Schrift sah Fritz Jöde in „Musikschulen für Jugend und Volk – ein Gebot der Stunde“: Der hochgezüchteten Individualausbildung zum Musiker durch die Institutionen des bürgerlichen Musiklebens – das Konservatorium und den Privatlehrer – stellte er das Konzept einer Befähigung zum gemeinschaftlichen Musizieren in Chören und Spielkreisen, mit leicht erlernbaren Instrumenten (Fidel/Blockflöte) und einfach zu spielender/zum singender Musik, gegenüber. Viele zeitgenössische Komponisten, von Pepping über Hindemith bis Orff, der selbst ein Elementarschulwerk schuf, trugen mit Überzeugung zum Repertoire bei. Dem Beispiel der 1923 in Berlin-Charlottenburg gegründeten „Jugendmusikschule“ Jödes folgend, wurden bald in zahlreichen nord- und mitteldeutschen Städten „Volksmusikschulen“, meist in Angliederung an vorhandene „Volkshochschulen“, eingerichtet.

Das junge Musikschulwesen war eingebunden in die Reform der „Musikerziehung und Musikpflege“, die 1921 Leo Kestenberg in Preußen initiiert hatte, und wurde 1930 mit einem ersten Lehrerstudiengang, dem Seminar für Volks- und Jugendmusikpflege in Berlin, ausgestattet. Es wurde freilich 1933 durch die Nationalsozialisten vereinnahmt. Zahlreiche „Musikschulen für Jugend und Volk“ entstanden unter dem Dach der Reichsjugendführung. In Karl Vötterles „Arbeitskreis für Hausmusik“ konnten jedoch die ursprünglichen Ideale wirksam wachgehalten werden.

In der **Bundesrepublik Deutschland** schlossen sich 12 Musikschulen 1952 im „Verband der Jugend- und Volksmusikschulen“ zusammen mit dem Ziel, das der Vorsitzende Wilhelm Twittenhoff mit „Neue Musikschulen – eine Forderung unserer Zeit“ umriss. Der musischen Bildung durch Singen, rhythmische Erziehung und elementares Musizieren waren die in dieser zweiten Aufbruchszeit gegründeten Musikschulen verpflichtet.

Daneben gewann der qualifizierte Instrumentalunterricht zunehmende Bedeutung, eine Tendenz, die sich verstärkte durch den allmählichen Rückgang des Privatunterrichts und durch die „Kritik des Musikanten“, mit der der Kulturphilosoph Theodor W. Adorno die Jugendmusik diskreditierte.

Hatte der Verband diese Gründungswelle durch Richtlinien, Empfehlungen sowie Lehrgänge und Arbeitstagungen für Schulleiter und Lehrkräfte unterstützt und Beziehungen zu den kommunalen Spitzenverbänden und Ministerien aufgenommen, so richtete er sein Wirken ab 1966 als „Verband deutscher Musikschulen“ auf die konzeptionelle, strukturelle und politische Konsolidierung der Musikschulen. Noch unter Wilhelm Twittenhoff, ab 1969 dann unter Vorsitz von Diethard Wucher, wurde ein Strukturplan und das Lehrplanwerk erarbeitet.

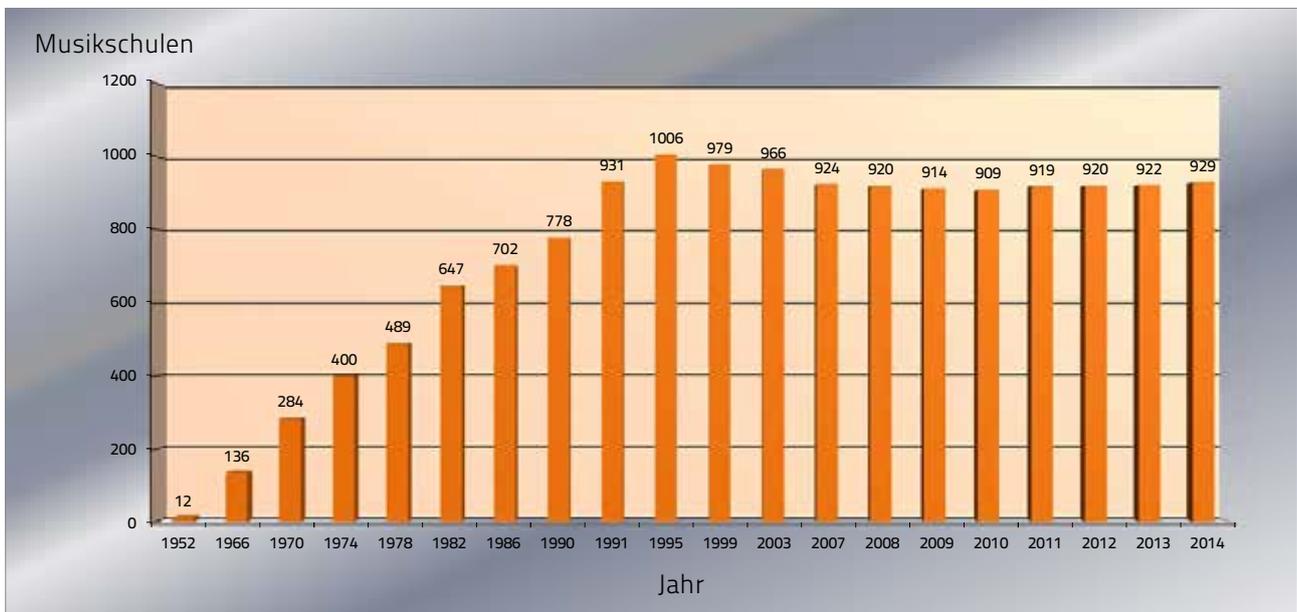
1970 schloss sich auch der „Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen“ dem VdM an. Die Zahl der Mitgliedschulen betrug nun 284.

Dem 1967 vom Deutschen Musikrat verabschiedeten „Plan zum Ausbau der Musikschulen“ kam die Bildungsreform der 1970er Jahre zugute, während der es eine weitere Gründungswelle gab. Es gelang, die Musikschulen im „Plan zur Neuordnung des Musikschulwesens“ (1972) und in den Empfehlungen der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung (1977) bildungs- und kulturpolitisch zu verankern. Studiengänge für Musikschullehrer wurden an den Musikhochschulen etabliert. Musikschule wurde zu einem Begriff. Bis zum Ende der 1990er Jahre stieg die Zahl der Musikschulen auf 979 an.

Inhaltlich gelang dem VdM durch eine Reihe erfolgreicher Modellprojekte die fachliche Ansiedlung der „Musikalischen Früherziehung“ (1969), der „Arbeit mit Behinderten“ (1979), des „Instrumentalen Gruppenunterrichts“ (1980), des „Interkulturellen Lernens“ (1982), der „Musikalischen Erwachsenenbildung“ (1990) und der „Musikalischen Bildung von Anfang an“ (2007 – 2010).

Daneben werden durch die seit 1971 zweijährlich stattfindenden Musikschulkongresse, durch die Symposien und Arbeitstagungen sowie durch die berufsbegleitenden Lehrgänge und Fortbildungsangebote und dem Führungsforum Musikschule wichtige fachliche und pädagogische Impulse gegeben.

### Mitgliedsschulen im VdM von 1952 bis heute (Stand: 1. Januar 2014)



In der späteren Deutschen Demokratischen Republik setzte der Wiederaufbau mit zunächst 10 Neugründungen ab 1947 ein, initiiert von Männern wie Kurt Schwaen und Hans Pischner. Der Staat übernahm die Verantwortung und regelte 1952 mit einer Richtlinie, 1955 durch die „Verordnung über die Volksmusikschulen“ den Ausbau kommunaler Volksmusikschulen mit hauptamtlichen Lehrkräften. Bis Ende der 1950er Jahre gab es schon 63 dieser Einrichtungen.

Die „Anordnung über Musikschulen“ von 1961 stellte verstärkt die Begabtenförderung und die Förderung bisher sozial benachteiligter Schichten in den Mittelpunkt. Bis 1967 gab das Ministerium für Kultur ein Lehrplanwerk heraus, und 1972 gab eine weitere Anordnung neue Impulse für einen Ausbau des Musikschulnetzes. Inhaltlich wurde eine musikalische Vorunterweisung für 5-6jährige Kinder eingerichtet, das gemeinsame Musizieren erhielt seinen festen Platz, die Studienvorbereitung wurde intensiviert.

Der seit 1965 auch an Kultur- und Klubhäusern erteilte Instrumentalunterricht führte in Folge einer entsprechenden ministeriellen Anordnung ab 1981 zur Bildung eigenständiger „Musikunterrichtskabinette“, mit denen aber die unzureichende Versorgung der Bevölkerung mit Musikschulangeboten kaum behoben werden konnte. Gleichwohl anerkannte der Staat stets die Bedeutung der Musikschulausbildung und wurde seiner Verantwortung dafür durch gesetzliche Grundlagen und die finanzielle Sicherung gerecht.

Während des politischen Umbruchs wurde 1989 in Kooperation mit dem VdM der Verband der Musikschulen der DDR unter Vorsitz von Ulrich Marckardt gegründet. Diese Organisation löste sich 1990 wieder auf, damit die damals 157 Mitgliedsschulen sowie weitere ostdeutsche Musikschulen dem VdM beitreten konnten. Die Mitgliederzahl im VdM stieg danach vorübergehend auf über 1000, sank dann allerdings aufgrund von Kreisgebietsreformen in den Neuen Bundesländern wieder, jedoch ohne Verlust der Unterrichtskapazitäten.

Im wiedervereinigten Deutschland bildete sich rasch eine Kultur der Verbandsarbeit, die Unterschiede wie Gemeinsamkeiten fruchtbar machte. Das 1973 gegründete „Rundfunk-Musikschulorchester der DDR“ konnte in Trägerschaft des VdM als „Deutsches Musikschulorchester“ (DMO) und seit dem Jahr

2004 als „Deutsche Streicherphilharmonie – Das junge Spitzenensemble der Musikschulen“ erfolgreich weitergeführt werden. Das Jugend-Auswahl-Streichorchester beging im Jahr 2013 sein 40jähriges Jubiläum. Der seit 1996 veranstaltete „Deutsche Musikschultag“ macht die Wirkungsbreite des Musikschulnetzes deutlich, das durch Neugründungen nach und nach weiter ergänzt wird. 2012 konnte der VdM sein 60-jähriges Jubiläum im Rahmen der Hauptarbeitstagung mit Bundesversammlung in Lübeck und mit einem Parlamentarischen Abend in Berlin feiern.

## Musikschulen heute – für morgen

Musikschulen sind öffentliche Bildungseinrichtungen mit einer sorgfältig abgestimmten Konzeption und Struktur. Die Musikschule hat die Aufgabe, Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Musik vertraut zu machen und zu eigenem Musizieren anzuregen. Mit qualifiziertem Fachunterricht will sie die Grundlage für eine lebenslange Beschäftigung mit Musik geben und ihren Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zum qualitätvollen gemeinschaftlichen Musizieren in der Musikschule, in der allgemeinbildenden Schule, in der Familie oder in den vielfältigen Formen des Laienmusizierens eröffnen. Besonders begabte Schülerinnen und Schüler erhalten eine spezielle Förderung, die auch die Vorbereitung auf ein musikalisches Fachstudium umfassen kann.

Aus diesem klaren Selbstverständnis heraus, das ihrer Arbeit zugrunde liegt und aus dem sich ihre schulisch-fachlichen Strukturen und Inhalte ableiten, haben die Musikschulen einen kultur- und bildungspolitischen Stellenwert erworben, der auch ihre Förderungswürdigkeit durch Mittel der öffentlichen Hand begründet. Hierzu gehört auch, dass Musikschulen beständig auf den gesellschaftlichen Wandel reagieren: mit erweiterten, auch fächerübergreifenden Angeboten, neuen Unterrichtskonzepten und einem Zugehen auf neue Zielgruppen sowie mit einer Bereitschaft und tragfähigen Konzepten zur Kooperation mit allgemeinbildenden Schulen, anderen Einrichtungen des Kulturlebens und vielen anderen Institutionen und Gruppen.

Die Zielsetzung einer kulturellen Bildung im engeren Sinne erweitert sich: eine allgemeine ästhetische Sensibilisierung verbessert die Wahrnehmung der Umwelt; eine sinnvolle Freizeitgestaltung geht einher mit der Vermittlung sozial-integrativer Verhaltensweisen und prohibitiver bzw. präventiver Jugendarbeit; eine Einbindung in vernetzte Strukturen der Gemeinwesens führt zu einer Erhöhung der urbanen Lebensqualität – dies alles macht das Selbstverständnis von Musikschulen heute zunehmend aus.

Der VdM fördert diese Entwicklungen. Die 1989 veröffentlichten Thesen zum Konzept einer „Offenen Musikschule“ sind seitdem Ausgangspunkt und Richtschnur für vielfältige Ausprägungen erweiterter Musikschularbeit, wie sie u.a. im Zuge der VdM-Initiative „Neue Wege in der Musikschularbeit“ 1995/96 dokumentiert wurden.

### Die „Offene Musikschule“

-  will durch lebendigen Unterricht und vielfältige Angebote ihre Schüler begeistern.
-  fühlt sich allgemein-erzieherischen Zielen verpflichtet, soweit ihnen mit Musikunterricht gedient werden kann.
-  entwickelt auch für Erwachsene Konzepte.
-  erklärt keine musikalische Erscheinungsform für Tabu.
-  beobachtet aufgeschlossen alle Entwicklungen der Musikszene und prüft, ob sie musikpädagogisch darauf eingehen kann.
-  will Gräben zwischen den musikalischen Stilen und ihrer Anhänger überbrücken.
-  bringt ihre Schüler auch mit anderen künstlerischen Sparten in Kontakt (Bildende Kunst, Literatur, Theater, Medien).

Die 2009 von der Bundesversammlung einhellig beschlossene Aktualisierung des „Strukturplans des VdM“ ist ein wichtiger Markstein zur Umsetzung der o.g. Ziele. Weitere bedeutende Unterstützung erfährt die Musikschularbeit durch das 2010 verabschiedete Positionspapier der Kommunalen Spitzenverbände („Die Musikschule – Leitlinien und Hinweise“) und durch das KGSt-Gutachten „Musikschule“ (Nr. 1/2012).

Wenn heute die Qualitätssicherung der Musikschulen ein Schwerpunkt der Verbandsarbeit ist, so ist sie die konsequente Fortführung dieser bisherigen Entwicklung und Beweis für die Ernsthaftigkeit, mit der man sich dem musikalischen Bildungsauftrag zum Wohle der Bürger, des Gemeinwesens und der Gesellschaft insgesamt zu stellen bereit ist. Der 1999 unter dem Thema „Musik braucht Qualität – Musikschule“ durchgeführte Musikschulkongress sowie die Projekte des VdM „Qualitätssystem Musikschule – QsM“ (das EFQM Excellence Model in der Spezifikation für Musikschulen im VdM) und „Interkommunaler Leistungsvergleich (EDuR)“ in Zusammenarbeit mit der Bertelsmann-Stiftung zeigen, wie wichtig dem VdM derartige Aufgaben sind.

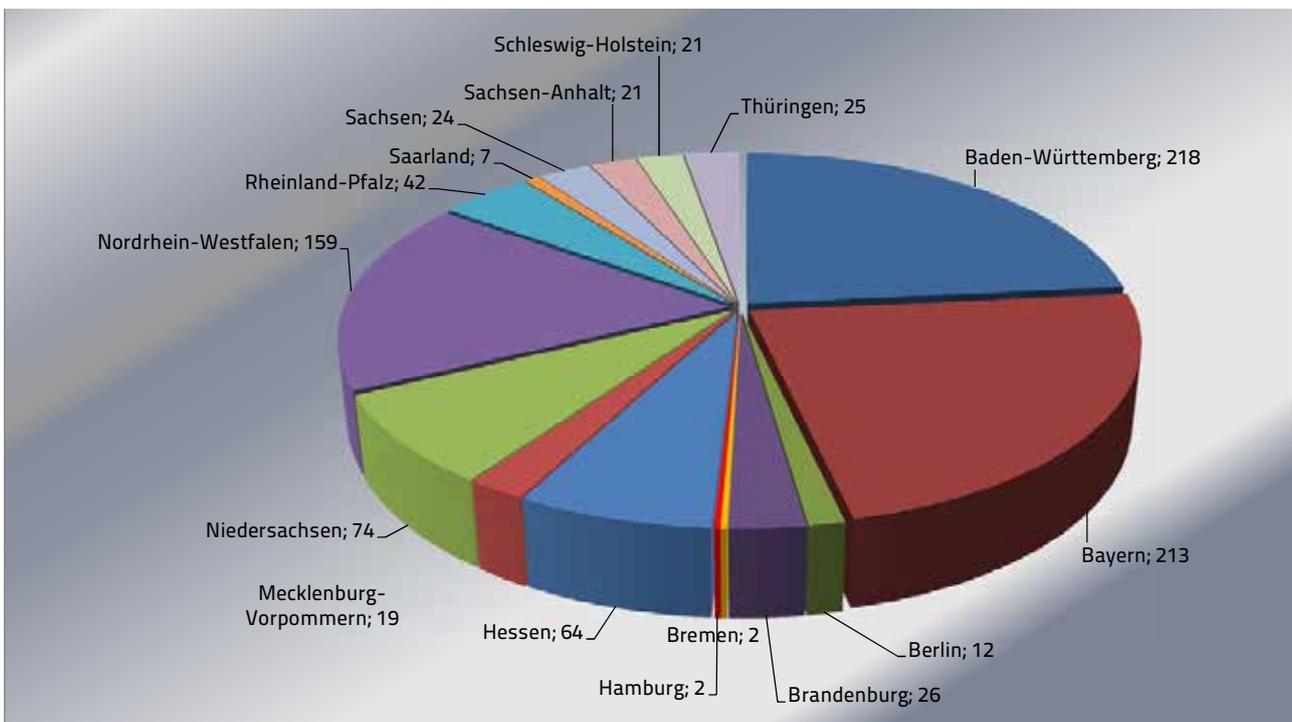
## Der Verband deutscher Musikschulen e.V. – VdM

### Aufgaben und Leistungen

-  Der VdM ist der Dachverband der rund 930 gemeinnützigen Musikschulen in Deutschland und ihrer 16 Landesverbände. Seine Organe sind die Bundesversammlung, der Bundesvorstand und der Erweiterte Bundesvorstand. Die Bundesgeschäftsstelle hat ihren Sitz in Bonn.
-  Der VdM berät die Musikschulen und ihre Träger in pädagogischen, organisatorischen und verwaltungstechnischen Fragen der Musikschularbeit.
-  Der VdM bietet seinen Mitgliedern auf Grund von Rahmenverträgen mit der GEMA Befreiung von Gebühren bzw. günstige Tarife für Musikveranstaltungen.
-  Der VdM vertritt die gemeinsamen Belange der Musikschulen bei Behörden, bei Berufsverbänden sowie bei Organisationen des deutschen und des internationalen Musiklebens.
-  Der VdM ist Mitglied in der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (BKJ), im Deutschen Musikrat (DMR), in der Europäischen Musikschul-Union (EMU) sowie in zahlreichen weiteren Institutionen und Organisationen, in deren Arbeit die Interessen und die Mitwirkung des deutschen Musikschulwesens einzubringen sind, wie etwa dem Deutschen Kulturrat oder der Kulturpolitischen Gesellschaft.
-  Der VdM pflegt die Zusammenarbeit mit den kommunalen Spitzenverbänden, den Fachverbänden, den allgemeinbildenden Schulen, den Ausbildungsstätten für Musikberufe sowie den Laienmusikverbänden und anderen kulturellen Einrichtungen.
-  Der VdM ist für die Erarbeitung und Aktualisierung des Strukturplans der Musikschulen und der Rahmenlehrpläne für den Musikschulunterricht verantwortlich und gibt Richtlinien und Empfehlungen für pädagogische und organisatorische Angelegenheiten.
-  Der VdM initiiert, erprobt und entwickelt neue musikpädagogische Modelle.
-  Der VdM erarbeitet Fort- und Weiterbildungskonzepte für Lehrkräfte und Leiter von Musikschulen und macht ein breites Angebot entsprechender Seminare und Lehrgänge. Er unterstützt den Erfahrungsaustausch und führt Tagungen, Symposien und Kongresse durch.
-  Der VdM ist Träger der Deutschen Streicherphilharmonie (DSP).
-  Der VdM fördert Wettbewerbe und Konzerte, vermittelt und unterstützt finanziell den Austausch von Musikgruppen und internationale Begegnungen.

- Der VdM informiert die Öffentlichkeit über Inhalte, Tätigkeit und Anliegen der Musikschulen; kostenlose Bereitstellung des Verbandsorgans „neue musikzeitung“.
- Der VdM betreibt einen Verlag (VdM Verlag, Bonn), in dem eigene Dokumentationen, Arbeits-hilfen, periodische Veröffentlichungen und weitere Beiträge und Schriften zur Musikschule publiziert werden.
- Der VdM ist Zentralstelle des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Ju-gend (BMFSFJ) und erhält von diesem Globalmittel aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) für die Förderung internationaler Jugendbegegnungen. Zusätzlich erhält der VdM in seiner Funktion als Zentralstelle des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW), des Deutsch-Polnischen Jugendwerks (DPJW), von ConAct (Deutsch-Israelischer Jugend-austausch), der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch (DRJA) und des Koordinie-rungszentrums Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch (Tandem) ebenfalls Fördermittel für Jugendbegegnungen mit den jeweiligen Ländern.

### Mitgliedsschulen (929 Musikschulen, Stand: 1. Januar 2014)



### Träger der Musikschulen

Aufgrund eines Beschlusses der Bundesversammlung des VdM im Jahr 2011 sind Richtlinien in Kraft, die als Qualitätsstandards zur Sicherstellung des kultur- und bildungspolitischen Auftrags der Musikschulen wirken. Sie fordern hierfür ausdrücklich eine öffentliche Förderung und die Gemeinnützigkeit aller Musikschulen und schließen daher kommerziell arbeitende Einrichtungen von einer Mitgliedschaft aus. Bisher hat aber der Name „Musikschule“ nur in Bayern, Brandenburg, Hessen und Sachsen-Anhalt einen gesetzlichen Schutz in diesem Sinne erhalten, wie es auch der Deutsche Städtetag bereits in den 1999 verabschiedeten „Hinweise und Leitlinien“ zur Musikschule unterstützt hat. Diese Empfehlung wurde 2010 von den Kommunalen Spitzenverbänden in dem Positionspapier „Die Musikschule – Leit-

linien und Hinweise“ erneuert und ergänzt. Im Übrigen kann die u. a. auf diesem Kriterium beruhende Mitgliedschaft im VdM Voraussetzung für die Zuwendung von Fördermitteln aus den Haushalten der Bundesländer an die Musikschulen sein.

Erfüllt eine Musikschule zum Zeitpunkt der Antragstellung noch nicht in allen Punkten die Kriterien für eine Mitgliedschaft im VdM und ergeben die Prüfungen im Bundesverband und im zuständigen Landesverband, dass eine vollständige Erfüllung der Mitgliedschaftsbedingungen innerhalb einer angemessenen Zeit zu erwarten ist, kann die Musikschule in ein qualifizierendes Aufnahmeverfahren aufgenommen werden. Das bedeutet, dass für die Erfüllung der Bedingungen zur Mitgliedschaft insgesamt zwei Jahre eingeräumt werden, in denen die Musikschule nach erneuter Prüfung die ordentliche Mitgliedschaft erhalten kann.

Rund 64% aller Mitgliedschulen sind Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft, in den neuen Bundesländern sind es über 83%. Als gemeinnütziger eingetragener Verein sind rund 34% der Musikschulen organisiert, eine Rechtsträgerschaft, die anteilig besonders in Hessen, Schleswig-Holstein und Niedersachsen anzutreffen ist, doch auch in Baden-Württemberg (37%) liegt dieser Anteil über dem Bundesdurchschnitt. Nur wenige Musikschulen haben andere Rechtsformen, etwa als Stiftung, Anstalt öffentlichen Rechts oder gemeinnützige GmbH.

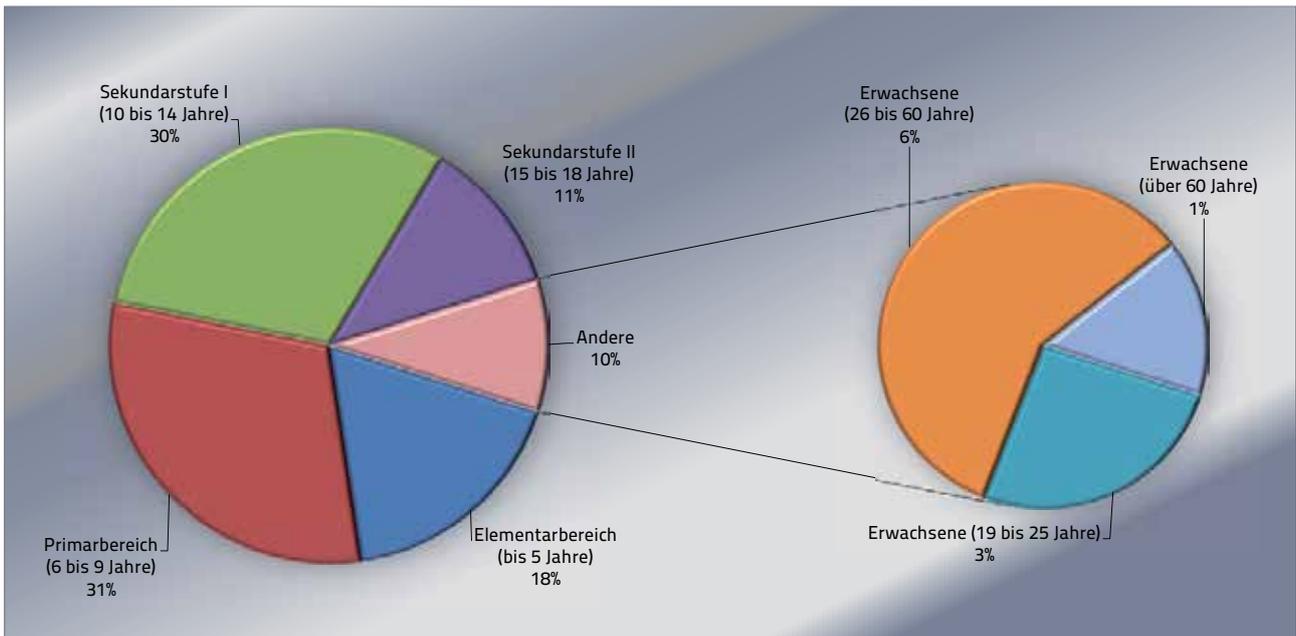
### Träger der Musikschulen (Stand: 1. Januar 2014)

Landesverband	Kommunal		e.V.		Sonstige		Summe
	MS	%	MS	%	MS	%	
Baden-Württemberg	134	61,47	81	37,16	3	1,38	218
Bayern	138	64,79	73	34,27	2	0,94	213
Berlin	12	100,00	0	0,00	0	0,00	12
Brandenburg	21	80,77	3	11,54	2	7,69	26
Bremen	2	100,00	0	0,00	0	0,00	2
Hamburg	1	50,00	1	50,00	0	0,00	2
Hessen	11	17,19	52	81,25	1	1,56	64
Mecklenburg-Vorpommern	15	78,95	4	21,05	0	0,00	19
Niedersachsen	33	44,59	39	52,70	2	2,70	74
Nordrhein-Westfalen	127	79,87	31	19,50	1	0,63	159
Rheinland-Pfalz	31	73,81	9	21,43	2	4,76	42
Saarland	5	71,43	2	28,57	0	0,00	7
Sachsen	15	62,50	8	33,33	1	4,17	24
Sachsen-Anhalt	20	95,24	1	4,76	0	0,00	21
Schleswig-Holstein	4	20,00	11	55,00	5	25,00	20
Thüringen	25	100,00	0	0,00	0	0,00	25
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>594</b>	<b>64,01</b>	<b>315</b>	<b>33,94</b>	<b>19</b>	<b>2,05</b>	<b>928</b>

Im „Plan zum Ausbau der Musikschulen“ empfiehlt der VdM nach Möglichkeit eine kommunale Trägerschaft, doch werden auch die e.V.-Musikschulen finanziell in vergleichbarer Weise von den Kommunen gefördert. Einzelfälle, in denen sich Gemeinden aus der Finanzierung von e.V.-Musikschulen herausgezogen haben, zeigen aber die Problematik einer noch geringeren Verbindlichkeit der Beteiligung der öffentlichen Hand an Musikschulen mit dieser Rechtsform.

Musikschulen gehören fest zum Gesamtangebot kommunaler Bildungs- und Kultureinrichtungen. Da sie mit ihrem Angebot auf den gesellschaftlichen und demografischen Wandel reagieren, neue Zielgruppen ansprechen, mit anderen Einrichtungen zusammenarbeiten und sich die Chance zur Vermittlung auch sozialer Aspekte des Musiklernens zur Verantwortung machen (wie z.B. auch im Rahmen des BMBF-Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“), werden sie in Zukunft noch stärker als wichtiger Bestandteil einer am Menschen und seiner Lebensqualität interessierten kommunalen Daseinsvorsorge in Punkto kultureller Grundversorgung Bedeutung haben. Ein wichtiger Schwerpunkt ist dabei auch die Kooperation von Musikschule mit Kindergarten und allgemein bildender Schule, bei der die öffentlichen Musikschulen mit tragfähigen Konzepten aufwarten und als qualifizierte und verlässliche Partner bereitstehen. Gerade auch im Hinblick auf die Entwicklungen im Ganztagsschulbereich wird diese Zusammenarbeit zunehmend gewichtiger.

### Schülerzahl und Altersverteilung (Tabelle S. 12)



Die Schülerzahl stieg im Vergleich zum Vorjahr um etwa 7.000 nur noch leicht an. Die Schülerzahl im Elementarbereich (bis 5 Jahre) sank um ca. 3.000, während der Primarbereich (6 bis 9 Jahre) einen Anstieg um fast 7.000 Schüler verzeichnete. Geringe Steigerungen der Schülerzahlen sind in der Sekundarstufe I (10 bis 14 Jahre) und II (15 bis 18 Jahre) und bei den Erwachsenen im Altersbereich über 60 Jahre festzustellen. Die Zahlen bei den Erwachsenen von 19 bis 25 Jahren und 26 bis 60 Jahren sank jeweils um 2.000 bzw. 3.000.

Die Veränderungen bei den Schülerzahlen sind in den meisten Bundesländern relativ gering. Nur in Baden-Württemberg mit knapp 5.000 Schülern und in Niedersachsen und Rheinland-Pfalz mit je 2.000 Schülern kam es zu einer etwas größeren Absenkung der Schülerzahlen. In Bayern und Berlin wurden hingegen jeweils 2.000 Schüler mehr registriert. Nordrhein-Westfalen meldete einen signifikanten Aufwuchs der Schülerzahl von ca. 10.000 Schülern. In diesem Bundesland gab es in den vergangenen Jahren häufiger Auf- und Abwärtsbewegungen im Größenbereich von mehreren Tausend Schülern.

## Schülerzahl und Altersverteilung

Landesverband	Elementarbereich		Primarbereich		Sekundarstufe I		Sekundarstufe II		Erwachsene						
	bis 5 Jahre		6 bis 9 Jahre		10 bis 14 Jahre		15 bis 18 Jahre		19 bis 25 Jahre		26 bis 60 Jahre		über 60 Jahre		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Baden-Württemberg	40.240	19,63	58.332	28,45	68.035	33,19	26.335	12,85	4.399	2,15	6.102	2,98	1.555	0,76	204.998
Bayern	23.020	16,35	44.521	31,63	44.284	31,46	15.841	11,25	2.960	2,10	7.987	5,67	2.142	1,52	140.755
Berlin	12.022	22,94	12.137	23,16	11.449	21,85	5.187	9,90	3.731	7,12	6.551	12,50	1.324	2,53	52.401
Brandenburg	7.308	20,90	8.280	23,68	10.244	29,30	5.192	14,85	674	1,93	2.698	7,72	572	1,64	34.968
Bremen	299	10,23	627	21,45	1.170	40,03	395	13,51	54	1,85	182	6,23	196	6,71	2.923
Hamburg	1.337	16,35	2.365	28,92	2.880	35,22	1.125	13,76	248	3,03	145	1,77	78	0,95	8.178
Hessen	13.224	18,29	19.937	27,57	21.621	29,90	8.202	11,34	2.229	3,08	5.507	7,62	1.596	2,21	72.316
Mecklenburg-Vorpommern	3.302	17,57	4.634	24,66	6.079	32,35	2.426	12,91	377	2,01	1.703	9,06	270	1,44	18.791
Niedersachsen	19.766	20,43	29.805	30,80	28.734	29,69	9.471	9,79	1.667	1,72	5.323	5,50	1.998	2,06	96.764
Nordrhein-Westfalen	31.585	13,81	90.436	39,54	63.125	27,60	22.385	9,79	5.789	2,53	11.964	5,23	3.410	1,49	228.694
Rheinland-Pfalz	8.188	19,65	10.076	24,18	13.375	32,10	5.377	12,90	1.204	2,89	2.660	6,38	788	1,89	41.668
Saarland	801	12,38	2.198	33,96	1.907	29,47	870	13,44	191	2,95	395	6,10	110	1,70	6.472
Sachsen	9.194	19,30	12.571	26,38	16.492	34,61	5.887	12,35	979	2,05	2.252	4,73	274	0,58	47.649
Sachsen-Anhalt	3.292	16,54	5.110	25,67	6.563	32,97	2.584	12,98	534	2,68	1.573	7,90	252	1,27	19.908
Schleswig-Holstein	4.259	16,22	6.226	23,72	8.038	30,62	3.467	13,21	704	2,68	2.585	9,85	973	3,71	26.252
Thüringen	3.548	15,81	5.917	26,36	7.733	34,46	2.869	12,78	463	2,06	1.667	7,43	246	1,10	22.443
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>181.385</b>	<b>17,69</b>	<b>313.172</b>	<b>30,55</b>	<b>311.729</b>	<b>30,41</b>	<b>117.613</b>	<b>11,47</b>	<b>26.203</b>	<b>2,56</b>	<b>59.294</b>	<b>5,78</b>	<b>15.784</b>	<b>1,54</b>	<b>1.025.180</b>

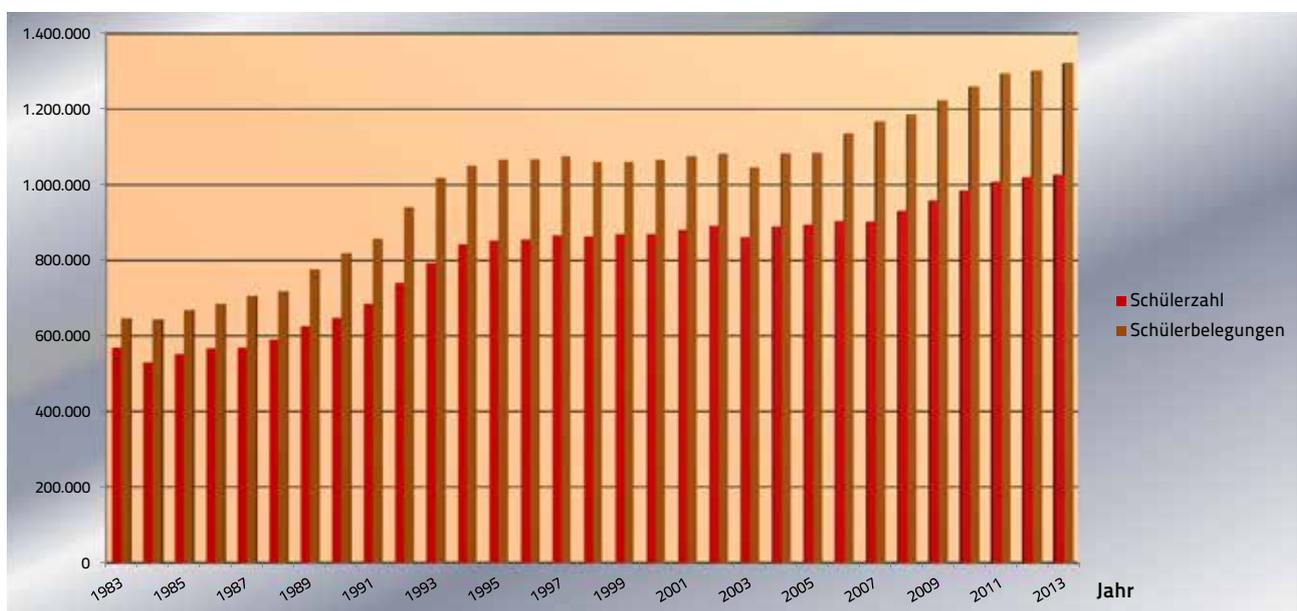
Die Musikschüler im Vorschulalter (Elementarbereich) stellen in etwa die Neuanmeldungen zur Musikalischen Früherziehung und zu den Musikalischen Angeboten für Kinder unter 4 Jahren dar, deren Teilnehmer dann natürlich auch in den Primarbereich „hineinwachsen“. Der prozentuale Anteil von 17,7% der Gesamtschülerzahl liegt nur wenig unter dem des Vorjahres (18,1%). Gerade im Grundstufenbereich können im Sinne einer demokratischen Chancengerechtigkeit kaum genug Anstrengungen unternommen werden, die Zahl der Schüler zu vermehren: Ein möglichst früher Einstieg in die Musik erhöht nicht allein den Erfolg eines eventuellen späteren Instrumentalunterrichts und Musizierens, sondern fördert insgesamt die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes. Dies wurde in mehreren wissenschaftlichen Studien inzwischen belegt.

Wer dann ein Instrument erlernen will, bleibt auch nach den Grundstufenangeboten weiter in der Musikschule, so dass der Anteil der Grundschul Kinder (Primarbereich) mit 30,6% recht groß ist. Die Alterspyramide der Musikschulen nimmt dann kontinuierlich ab. Die Altersgruppe der Sekundarstufe I ist mit 30,4% zwar noch vergleichbar groß, wobei hier jedoch eine längere Erfassungsspanne (5 Jahre) zugrunde liegt. Wenn auch nur relativ wenige Schüler bis zur Volljährigkeit (Sekundarstufe II) an den Musikschulen bleiben (11,5%), bedeutet dies nicht zwangsläufig, dass die anderen gar nicht mehr musizieren: Der Ausbildungsweg an einer Musikschule kann jederzeit auf dem erreichten Stand verlassen werden, um dann in Schulorchestern, Musikvereinen, Chören, Spielgruppen usw. auch ohne weiteren Instrumentalunterricht musizieren zu können.

Der Anteil der Erwachsenen stabilisiert sich bundesweit schon seit vielen Jahren bei etwa 10% der Schülerbelegungen der Musikschulen. Dabei wird sichtbar, dass insbesondere die älteren Erwachsenen, mit leichten Zuwächsen bei den Senioren, sich dem aktiven Musizieren unter der kompetenten Anleitung der Musikschulen zuwenden: Eltern werden durch ihre Kinder, die begeisterte Musikschüler sind, zum Musizieren motiviert, ehemalige Musikschüler, die nach einer Pause ihr früher erlerntes Instrument wieder aufnehmen, ältere Neuanfänger, Senioren, die sinnvolle Lebensgestaltung und soziale Kontakte durch das Musizieren suchen. Die Musikschule ist ein Ort, an dem das „lebenslange Lernen“ praktiziert wird.

## Schülerzahl und Schülerbelegungen

Die Differenz von Schülerzahl und Schülerbelegung (vgl. auch die Gesamtzahlen in den Tabellen „Schülerzahl und Altersverteilung“ sowie Schülerzahlen in verschiedenen Fächern“ (S. 14) ergibt sich daraus, dass Schüler mit mehr als einem Instrumental- oder Vokalfach (relativ wenige) bzw. Schüler in Ensemble-/Ergänzungsfächern (relativ viele), auch mehrfach gezählt werden. Die Summe von über 1,3 Millionen sog. Belegungen bei über 1.025.000 Schüler/innen demonstriert in eindrucksvoller Weise die vorhandene Nachfrage nach qualifiziertem und kontinuierlichem Musikschulunterricht in der Bevölkerung



## Schülerzahlen in verschiedenen Fächern

Landesverband	Grundfächer		Instrumental- und Vokalfächer		Ensemblefächer		Ergänzungsfächer		Summe
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	
Baden-Württemberg	54.115	20,78	157.506	60,49	37.613	14,45	11.135	4,28	260.369
Bayern	33.774	18,57	107.388	59,03	33.283	18,30	7.467	4,10	181.912
Berlin	15.837	24,38	31.508	48,51	11.617	17,89	5.984	9,21	64.946
Brandenburg	7.753	16,79	26.394	57,14	7.100	15,37	4.941	10,70	46.188
Bremen	535	15,93	2.279	67,87	534	15,90	10	0,30	3.358
Hamburg	1.656	16,22	6.368	62,38	1.460	14,30	724	7,09	10.208
Hessen	19.632	21,25	55.721	60,31	12.808	13,86	4.232	4,58	92.393
Mecklenburg-Vorpommern	4.412	16,70	14.642	55,42	3.824	14,47	3.542	13,41	26.420
Niedersachsen	27.461	23,27	70.604	59,84	13.852	11,74	6.071	5,15	117.988
Nordrhein-Westfalen	53.261	18,56	180.412	62,86	37.364	13,02	15.990	5,57	287.027
Rheinland-Pfalz	10.882	19,69	32.083	58,05	9.310	16,85	2.991	5,41	55.266
Saarland	944	12,49	4.839	64,00	1.482	19,60	296	3,91	7.561
Sachsen	10.292	16,20	38.433	60,51	7.440	11,71	7.352	11,57	63.517
Sachsen-Anhalt	3.947	11,25	14.597	41,60	8.736	24,90	7.806	22,25	35.086
Schleswig-Holstein	5.567	16,37	19.688	57,88	4.257	12,51	4.505	13,24	34.017
Thüringen	5.024	14,98	20.393	60,81	3.749	11,18	4.372	13,04	33.538
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>255.092</b>	<b>19,33</b>	<b>782.855</b>	<b>59,32</b>	<b>194.429</b>	<b>14,73</b>	<b>87.418</b>	<b>6,62</b>	<b>1.319.794</b>

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2013

**Anmerkungen:** Die im Vergleich zu Tabelle „Schülerzahl und Altersverteilung“ (S.12) differierende Gesamt-Schülerzahl ergibt sich daraus, dass Schüler/innen mit mehr als einem Instrumental- und Vokalfach (relativ wenige) bzw. Schülerinnen in Ensemble-/Ergänzungsfächern (relativ viele), auch mehrfach gezählt werden. Die Summe von über 1,3 Million Belegungen bei über 1.025.000 tatsächlichen Schüler/innen demonstriert in eindrucksvoller Weise die vorhandene Nachfrage nach qualifiziertem und kontinuierlichem Musikschulunterricht in der Bevölkerung.

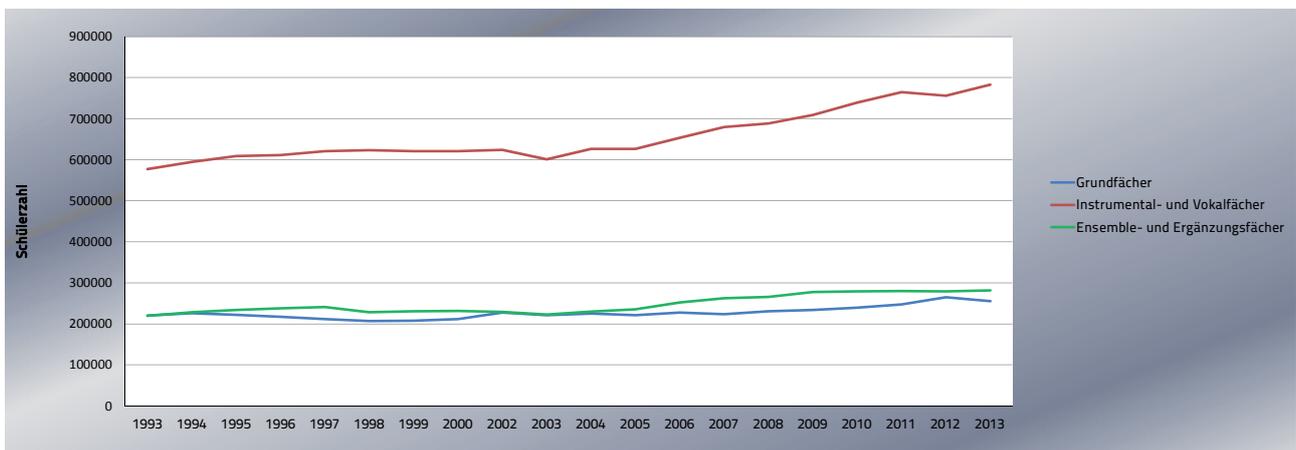
## Schülerzahlen in verschiedenen Fächern

Die Tabelle auf zeigt die Verteilung der Schüler auf Grundfächer (Musikalische Früherziehung/Musikalische Grundausbildung u.a.), Instrumental- und Vokalfächer, Ensemblefächer sowie Ergänzungsfächer. Hierzu zählen Fächer wie Musiklehre, Komposition und Musikgeschichte, aber auch solche, die sich neben den traditionellen instrumentalen und vokalen Unterrichtsangeboten vielerorts in den Musikschulen etabliert haben und auch andere Kunstsparten tangieren, wie Musiktheater, Literatur, Bildende Kunst und Tanz. Insgesamt ist die Schülerzahl um rund 20.000 im Vergleich zum Vorjahr angestiegen und liegt derzeit bei etwa 1,32 Mio. Schülerbelegungen. Bei den Grundfächern gab es einen Rückgang um ca. 10.000 Schüler, hingegen bei den Instrumental- und Vokalfächern einen deutlichen Aufwuchs um 27.000 Belegungen. Die Zahlen bei den Ensemblefächern (plus 800 Belegungen) und den Ergänzungsfächern (plus 2.000 Belegungen) stieg leicht an.

Weiterhin besteht eine größere Nachfrage als Unterrichtsplätze vorhanden sind. Mit Stand 1. Januar 2013 wurde ein Bedarf von beinahe 94.000 Plätzen gemeldet, d.h., im Durchschnitt warten pro Musikschule ca. 100 Schülerinnen und Schüler auf einen Unterrichtsplatz. Die Nachfrage war in den letzten fünf Jahren gleichbleibend hoch und bewegte sich stets zwischen 90.000 und 100.000 fehlenden Unterrichtsplätzen. Auch die Tendenz zu zielgruppenorientierten Angeboten wird weiterhin den Kreis der Interessenten vergrößern; insbesondere der Bereich der Erwachsenen- und Seniorenangebote bietet für Musikschulen ein weites Feld. Ein anderer Aspekt ist die Ausweitung des Ganztagsbetriebs in allgemeinbildenden Schulen. Hier haben viele Musikschulen Kooperationskonzepte im Grundfach-, aber auch im Instrumental- und Ensembleunterricht zur Ausgestaltung des Lebensraums Schule entwickelt.

Der weitere Ausbau von Musikschulen hat auch in Zukunft eine hohe gesellschaftliche Relevanz und Bedeutung und die Musikschulen werden unterschiedlichen Interessentengruppen methodisch und pädagogisch fundierte Angebote zu machen haben.

## Entwicklung der Schülerzahlen in verschiedenen Fächern



## Schülerzahlen in den Grundfächern (Tabelle S. 16)

Die Schülerzahlen in den Grundfächern sind im Vergleich zur letztjährigen Erhebung um ca. 16.000 Schüler gesunken. Dieser Einbruch ist hauptsächlich einem statistischen Fehler bei der letztjährigen Auswertung geschuldet, der erst jetzt sichtbar wurde. Die Schülerzahlen für die Musikalischen Angebote für Kinder unter 4 Jahren lag in Niedersachsen im Jahr 2012 bei 4.382 und nicht, wie irrtümlich im Statistischen Jahrbuch 2012 ausgewiesen, bei 16.199. Bei den „Musikalischen Angeboten für Kinder

## Schülerzahlen in den Grundfächern

Landesverband	Musikalische Angebote für Kinder unter 4 Jahren		Musikalische Früherziehung		Musikalische Grundausbildung		Singklassen		Weitere Angebote		Summe
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	
Baden-Württemberg	7.139	13,59	24.459	46,56	7.465	14,21	1.269	2,42	12.197	23,22	52.529
Bayern	3132	9,52	16936	51,50	5957	18,11	3907	11,88	2954	8,98	32.886
Berlin	981	6,23	7.545	47,92	4.147	26,34	212	1,35	2.861	18,17	15.746
Brandenburg	742	9,62	6179	80,10	180	2,33	131	1,70	482	6,25	7.714
Bremen	62	15,12	31	7,56	78	19,02	118	28,78	121	29,51	410
Hamburg	265	16,00	153	9,24	1221	73,73	17	1,03	0	0,00	1.656
Hessen	2.451	14,05	10.723	61,45	2.490	14,27	360	2,06	1.427	8,18	17.451
Mecklenburg-Vorpommern	313	8,33	3076	81,83	220	5,85	35	0,93	115	3,06	3.759
Niedersachsen	3.841	15,61	9.320	37,87	3.551	14,43	855	3,47	7.044	28,62	24.611
Nordrhein-Westfalen	8376	18,67	21313	47,50	6738	15,02	3076	6,86	5364	11,96	44.867
Rheinland-Pfalz	1.739	16,75	5.367	51,70	462	4,45	164	1,58	2.650	25,52	10.382
Saarland	121	12,82	812	86,02	0	0,00	11	1,17	0	0,00	944
Sachsen	1.519	14,98	8.046	79,36	313	3,09	64	0,63	196	1,93	10.138
Sachsen-Anhalt	441	11,09	3307	83,19	211	5,31	16	0,40	0	0,00	3.975
Schleswig-Holstein	797	15,46	3.311	64,23	283	5,49	126	2,44	638	12,38	5.155
Thüringen	413	10,40	3347	84,26	179	4,51	13	0,33	20	0,50	3.972
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>32.332</b>	<b>13,69</b>	<b>123.925</b>	<b>52,47</b>	<b>33.495</b>	<b>14,18</b>	<b>10.374</b>	<b>4,39</b>	<b>36.069</b>	<b>15,27</b>	<b>236.195</b>

unter 4 Jahren“ geht es um die Motivierung der Eltern, mit ihren Kleinkindern musikalisch zu spielen, zu singen, rhythmische Bewegungsspiele und dergleichen zu machen, also eine allgemeine, sehr frühe musikalische Anregung durch die Eltern zu fördern.

Die trotz des leichten Rückgangs weiterhin hohen Belegungszahlen im Bereich der „Musikalischen Früherziehung“ (52,47%) stehen für den Erfolg der Bestrebungen, den musikalischen Beginn aus musik- und allgemeinpädagogischen Gründen möglichst früh anzusetzen. Dabei ist das richtungweisende VdM-Curriculum neben anderen entstandenen Unterrichtskonzepten weiterhin sehr verbreitet. Verbesserte Angebote im Früh-Instrumentalunterricht, Orientierungsstufen, Schnupperkurse usw. sorgen mehr und mehr für eine fachlich konsequente, lückenlose Weiterführung der Kinder und steigern so die Attraktivität des frühen Anfangs auf dem Instrument.

## Musikalische Arbeit mit Menschen mit Behinderung

Jahr	Anzahl der VdM-Musikschulen, die Unterricht für Menschen mit Behinderung anbieten	Anzahl der Schüler mit Behinderung
2006	505	6753
2007	505	6873
2008	511	7150
2009	500	7209
2010	542	7451
2011	535	7875
2012	551	8091

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2013

Menschen mit Behinderung haben wie nicht behinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene ein Recht auf Förderung und Bildung. Sie haben wie nicht behinderte Menschen Freude am Musizieren. Die Beschäftigung mit Musik nimmt in ihrer Freizeit einen großen Raum ein. Sie sind – in individuell unterschiedlicher Ausprägung – fähig, Musik zu erleben, zu hören und selbst auszuüben. Wenn es um das Instrumentalspiel geht, ist die Musikschule für sie der richtige Ort.

Der VdM erkennt die pädagogische Notwendigkeit des Unterrichts und der Förderung von behinderten Menschen in Musikschulen. So entstehen hier neue und spezifische Angebote, die auch von einem sozialen und humanen Bewusstsein der dort Tätigen zeugen.

Ein besonderes Programm stellt bei öffentlichen Musikschulen und im Verband deutscher Musikschulen die integrative Arbeit bzw. die Arbeit mit Menschen mit Behinderung dar, die sich an den individuellen Möglichkeiten orientiert und somit eine über das normale Maß hinausgehende Differenzierung erfordert. Ziel ist das gemeinsame sowie das individuelle Musizieren. Die Arbeit in integrativen Gruppen steht hierbei gleichberechtigt neben behinderungsspezifischem Einzel- und Gruppenunterricht. Angebote für Menschen mit Behinderung sind somit ein selbstverständlicher Teil des Auftrages öffentlicher Musikschulen.

Zum Stichtag 1.1.2013 gab es in Deutschland an 551 VdM-Musikschulen fachlich qualifizierte Angebote für insgesamt 8.091 Schülerinnen und Schülern mit Behinderung in Instrumentalunterricht, Ensemblespiel und in Grundfächern. Seit 2006 stieg die Schülerzahl in diesem Bereich stetig an. In vielen Fällen besteht eine enge Zusammenarbeit mit Förderkindergärten und -schulen.

Die Lehrkräfte an Musikschulen sind in der Regel auf die besonderen Anforderungen der Arbeit mit Behinderten nicht vorbereitet. Sie müssen die Möglichkeit erhalten, die erforderlichen sonderpädagogischen Fachkenntnisse durch entsprechende regelmäßige Fortbildungen zu erwerben. Der vom VdM ausgeschriebene berufsbegleitende Lehrgang „Instrumentalspiel für Menschen mit Behinderung an Musikschulen“ – mittlerweile schon 33-mal erfolgreich absolviert – bildet dazu eine Grundlage.

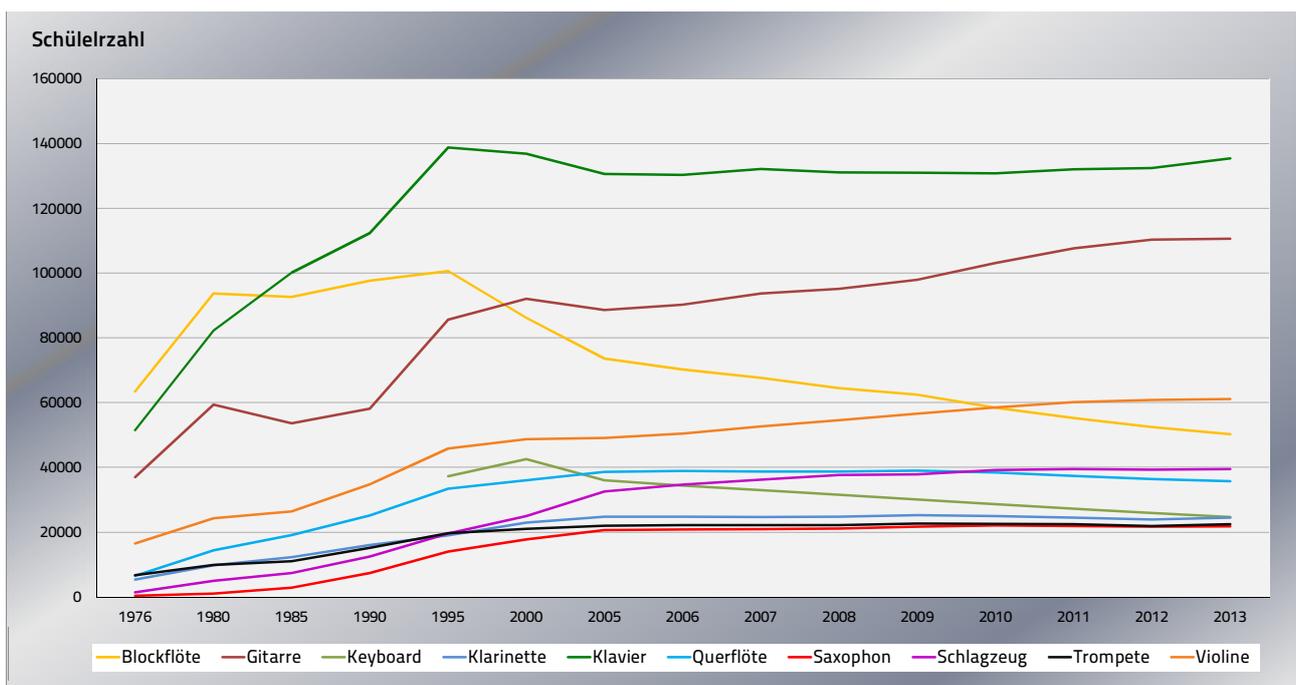
Auf Bundes- und allen Länderebenen gibt es vom VdM bestellte Fachsprecher für die Arbeit mit Behinderten, die für die Mitgliedschulen in diesem Bereich beratend tätig sind. Informationen zu Fortbildungen, Unterrichtsmaterial, Literatur u.a. finden sich auch über die Internetseiten „www.musikschulen.de“ (unter „Projekte/Musik integrativ“).

## Schülerzahlen und Jahreswochenstunden in den Instrumental- und Vokalfächern

Unverändert liest sich die Rangliste der beliebtesten Instrumente. Nach wie vor rangiert das Klavier auf Platz 1, vor der Gitarre und der Violine. Bei allen drei Instrumenten stieg die Schülerzahl weiter an. Auf den weiteren Plätzen der beliebtesten Instrumente folgen die Blockflöte, das Schlagzeug, die Querflöte, das Keyboard und die Klarinette wobei bei Blockflöte, Querflöte und Keyboard die absoluten Schülerzahlen rückläufig sind. Konstant bzw. mit leichter Tendenz nach oben sind in den letzten Jahren die Schülerzahlen bei den Instrumenten Schlagzeug, Trompete, Klarinette und Saxophon.

Erfreulich ist auch der leichte Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr bei seltener gespielten Orchesterinstrumenten wie Viola, Kontrabass, Fagott oder Horn. Trotzdem werden diese Instrumente zu selten gespielt, wodurch viele Ensemblekonstellationen leider nicht zustande kommen. Durch ein verbessertes Informationsangebot und Orientierungsunterrichte sollten diese Instrumente bekannter gemacht werden, zumal auch sie eine interessante Solo-Literatur haben. Die VdM-Initiative „Pro Kontrabass“ setzte hier Akzente.

### Entwicklung der beliebtesten Instrumente



### Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer (Tabelle S. 22)

Kontinuierliche Ensemblearbeit bildet an den Musikschulen mit dem Unterricht im Instrumental- bzw. Vokalfach eine aufeinander abgestimmte Einheit und stellt ein herausragendes Merkmal öffentlicher Musikschularbeit dar. Eine Vielzahl vokaler und instrumentaler Ensembles unterschiedlicher Besetzungen und stilistischer Prägung gehört daher zum verbindlichen Unterrichtsangebot der Musikschule.

Ensemblefächer sind in allen Leistungsstufen integraler Bestandteil des ganzheitlichen Bildungskonzepts der öffentlichen Musikschule. Das Zusammenspiel muss in seinen Techniken und Regeln ebenso erlernt und geübt werden wie Instrumentalspiel und Singen selbst. Im gemeinsamen Musizieren werden kommunikative und soziale Kräfte, die zum Wesen der Musik gehören, erlebbar, wirksam und lernbar.

## Schülerzahlen und Jahreswochenstunden Instrumental- und Vokalfächer

Fach	Schüler	Wochenstunden	Summe Schüler	Summe Wochenstunden
Violine	61.092	41.811		
Viola	2.906	2.095		
Violoncello	18.579	13.710		
Kontrabass	2.735	2.012		
Gambe/Fidel	176	127		
andere Streichinstr.	870	187	86.358	59.942
Blockflöte	50.215	23.181		
Querflöte	35.754	22.160		
Oboe	3.173	2.418		
Klarinette	24.488	14.635		
Fagott	2.231	1.701		
Saxophon	21.759	13.866		
andere Holzblasinstr.	611	380	138.231	78.341
Horn	4.711	3.163		
Trompete	22.407	13.958		
Posaune	7.209	4.412		
Tenorhorn	2.173	1.329		
Bariton	723	437		
Basstuba	1.008	696		
andere Blechblasinstr.	1.224	1.656	39.455	25.651
Klavier	135.400	94.128		
Cembalo	105	80		
Akkordeon	11.370	7.104		
Kirchenorgel	281	391		
E-Orgel	214	128		
Keyboard	24.687	13.454		
andere Tasteninstr.	1.947	6.141	174.004	121.426
Gitarre	110.597	58.428		
Mandoline	562	361		
Harfe	2.588	1.922		
Zither	265	183		
Hackbrett	724	431		
E-Gitarre	13.015	8.355		
E-Bass	3.191	2.206		
andere Zupfinstr.	1.376	533	132.318	72.419
Schlagzeug	39.495	24.211		
and. Schlaginstr.	3.149	1.072	42.644	25.283
Gesang	21.456	15.066		
Stimmbildung	2.752	1.863		
andere vokale Fächer	1.721	748	25.929	17.677
Instrumentenkarussell	14.464	2.388		
Klassenmus. mit Bläsern	24.960	4.502		
Klassenmus. mit Streichern	8.367	1.130		
Klassenmus. mit Chorklassen	5.776	340		
Bandklassen	2.667	467		
Sonstige Instrumente	3.114	872		
Sonstige Angebote	76.112	9.828	135.460	19.527
<b>Insgesamt</b>	<b>774.399</b>	<b>420.266</b>		

## Schülerzahlen Instrumental- und Vokalfächer nach Landesverbänden

Fach	Landesverband							
	Baden-Württ. Schüler	Bayern Schüler	Berlin Schüler	Brandenb. Schüler	Bremen Schüler	Hamburg Schüler	Hessen Schüler	Meck.-Vorp. Schüler
Violine	13.247	7.117	2.721	1.944	184	625	4.492	1.161
Viola	718	236	149	76	9	47	242	46
Violoncello	4.167	1.902	893	615	54	261	1.517	376
Kontrabass	631	352	141	77	7	31	221	57
Gambe/Fidel	40	57	10	0	0	0	13	0
andere Streichinstr.	84	31	20	0	0	0	16	0
Blockflöte	13.303	7.897	1.434	1.189	100	631	2.402	880
Querflöte	9.007	5.851	1.118	559	133	320	2.310	401
Oboe	1.068	268	148	69	7	73	219	33
Klarinette	6.722	3.602	893	1.550	94	211	1.643	292
Fagott	652	225	106	77	17	38	184	27
Saxophon	5.249	2.814	926	613	135	179	1.519	396
andere Holzblasinstr.	103	58	57	0	0	2	42	0
Horn	1.638	607	126	151	38	28	265	83
Trompete	6.143	3.471	552	592	101	166	1.249	350
Posaune	2.171	965	188	125	45	59	506	110
Tenorhorn	875	527	0	69	2	0	68	21
Bariton	206	248	3	19	0	0	17	5
Basstuba	314	255	13	26	11	0	69	20
andere Blechblasinstr.	261	156	39	9	0	42	62	7
Klavier	25.304	20.921	6.938	5.283	399	1.406	10.267	4.923
Cembalo	15	14	13	10	0	8	0	0
Akkordeon	1.684	2.424	492	524	28	65	366	356
Kirchenorgel	41	53	15	20	1	0	1	0
E-Orgel	22	35	9	1	0	0	5	0
Keyboard	4.027	2.647	792	1.484	66	116	1.467	635
andere Tasteninstr.	373	714	134	27	0	0	36	7
Gitarre	20.915	17.264	3.759	4.274	242	844	8.170	2.391
Mandoline	38	64	31	4	0	13	12	0
Harfe	518	760	115	61	6	28	152	35
Zither	4	220	0	0	0	0	0	0
Hackbrett	5	713	0	0	0	0	6	0
E-Gitarre	2.412	2.013	585	550	21	105	1.095	274
E-Bass	527	308	216	137	29	27	283	111
andere Zupfinstr.	174	198	195	6	0	2	53	0
Schlagzeug	9.110	5.454	1.447	1.530	169	300	2.852	621
and. Schlaginstr.	420	476	200	81	1	70	513	80
Gesang	4.018	2.171	1.716	1.212	16	118	1.740	726
Stimmbildung	1.058	648	129	6	0	9	152	13
and. vok. Fächer	102	721	176	118	0	13	188	0
Instrumentenkarussell	1.899	816	1.222	797	51	89	1.081	362
Klassenmusizier. mit Bläsern	5.182	3.793	280	1.147	102	70	2.260	253
Klassenmusizier. mit Streichern	1.969	530	152	88	0	0	741	258
Klassenmusizier. mit Chorklassen	892	1.431	155	117	0	0	380	63
Bandklassen	181	136	172	31	0	0	255	13
Sonstige Instrumente	585	65	297	7	0	0	100	1
Sonstige Angebote	7.719	5.690	2.411	1.988	82	366	4.350	419
<b>Insgesamt</b>	<b>155.793</b>	<b>106.918</b>	<b>31.188</b>	<b>27.263</b>	<b>2.150</b>	<b>6.362</b>	<b>53.581</b>	<b>15.806</b>

## Schülerzahlen Instrumental- und Vokalfächer nach Landesverbänden

Fach	Landesverband							
	Nieders. Schüler	Nord.-Westf. Schüler	Rhein.-Pfalz Schüler	Saarland Schüler	Sachsen Schüler	Sachs.-Anhalt Schüler	Schles.-Holst. Schüler	Thüringen Schüler
Violine	4.653	14.239	2.707	332	3.264	1.229	1.574	1.603
Viola	262	652	144	5	168	32	52	68
Violoncello	1.429	4.175	790	91	954	292	497	566
Kontrabass	180	623	101	22	137	41	66	48
Gambe/Fidel	15	33	1	0	4	0	0	3
andere Streichinstr.	42	650	24	0	1	0	0	2
Blockflöte	4.477	9.868	2.284	230	2.373	929	865	1.353
Querflöte	2.902	8.289	1.875	241	1.176	357	796	419
Oboe	173	700	159	7	116	45	49	39
Klarinette	1.685	4.594	1.076	117	846	287	484	392
Fagott	120	467	58	5	158	38	21	38
Saxophon	1.903	4.464	1.060	143	899	390	616	453
andere Holzblasinstr.	34	256	0	1	42	0	16	0
Horn	240	890	222	17	225	59	50	72
Trompete	1.749	4.626	981	93	1.085	355	332	562
Posaune	610	1.509	296	35	278	95	128	89
Tenorhorn	71	246	97	3	120	10	4	60
Bariton	14	117	27	0	40	7	1	19
Basstuba	44	140	34	2	46	18	3	13
andere Blechblasinstr.	196	253	36	3	55	2	85	18
Klavier	9.258	24.545	6.442	910	7.320	3.641	3.852	3.991
Cembalo	6	22	5	1	3	7	0	1
Akkordeon	698	2.518	278	53	808	360	228	488
Kirchenorgel	53	24	8	0	17	36	0	12
E-Orgel	84	23	5	0	24	1	3	2
Keyboard	2.813	5.953	921	104	1.279	967	471	945
andere Tasteninstr.	52	384	7	7	100	75	27	4
Gitarre	8.969	25.238	4.343	627	5.336	2.626	2.631	2.968
Mandoline	25	206	2	3	72	38	9	45
Harfe	154	473	93	0	104	49	26	14
Zither	2	0	9	2	11	0	0	17
Hackbrett	0	0	0	0	0	0	0	0
E-Gitarre	954	2.619	652	56	663	357	228	431
E-Bass	280	619	149	17	173	86	110	119
andere Zupfinstr.	42	556	12	1	18	22	7	90
Schlagzeug	3.690	7.622	1.869	257	1.692	652	1.249	981
and. Schlaginstr.	315	701	100	0	48	4	103	37
Gesang	1.250	3.698	1.184	98	1.504	683	634	688
Stimmbildung	172	238	17	0	14	13	256	27
and. vok. Fächer	33	158	1	0	70	81	33	27
Instrumentenkarussell	2.382	2.718	231	81	497	269	519	1.450
Klassenmusizier. mit Bläsern	4.545	3.704	1.231	278	595	30	1.265	225
Klassenmusizier. mit Streichern	995	1.671	577	188	489	15	245	449
Klassenmusizier. mit Chorklassen	1.147	576	229	369	0	0	371	46
Bandklassen	285	1.048	184	0	106	3	114	139
Sonstige Instrumente	604	1.214	1	15	166	11	48	0
Sonstige Angebote	10.023	37.683	1.350	425	2.414	182	799	211
<b>Insgesamt</b>	<b>69.630</b>	<b>181.002</b>	<b>31.872</b>	<b>4.839</b>	<b>35.510</b>	<b>14.394</b>	<b>18.867</b>	<b>19.224</b>

Ergänzungsfächer sind zum einen kontinuierliche Unterrichtsfächer, die zur inhaltlichen Bereicherung des instrumentalen und vokalen Bildungsangebots der Musikschule dienen. Insbesondere das Fach „Musiklehre/Hörerziehung“ sollte im Rahmen der Musikschulausbildung belegt werden. Weitere Ergänzungsfächer sind beispielsweise Musikgeschichte, Akustik/Instrumentenkunde, Improvisation, Komposition oder Korrepetition. Zum andern stellen sie auch eine Ergänzung des Musikschulangebotes dar, wie z.B. Musik und Bewegung, Tanz, Musiktheater, Darstellendes Spiel oder Rhythmik.

Es ist daher sehr erfreulich, dass sich, bezogen auf die Gesamtheit aller Musikschulen, die Anzahl der Ensembles in den letzten Jahren erhöht hat und im Berichtsjahr über 27.000 Ensembles, Kurse und Projekte zu verzeichnen sind. Dies sogar mit leicht steigenden Schüler- und Wochenstundenzahlen. In diesen Angeboten ist ein Kern der Musikschularbeit zu sehen.

## Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer

Fächer	Ensembles, Kurse, Projekte	Schüler	Wochenstunden
Singgruppen/Chöre	2.106	36.119	3.077
Spielkreise/Instrumentalgruppen	4.331	28.414	4.703
Streicherorchester/Kammerorchester	1.386	18.925	2.085
Sinfonieorchester	388	11.545	1.025
Zupforchester	567	4.880	701
Blasorchester/-kapelle	1.235	20.706	2.005
Akkordeonorchester	425	3.605	611
Kammermusik	2.564	11.112	2.581
Jazz	556	3.237	825
Big Band	554	7.683	1.115
Rock/Pop	1.396	7.646	1.983
Salonorchester/Tanzmusik	73	478	82
Volksmusik	211	1.208	207
Percussionsensemble	628	3.739	710
sonstige Ensemblefächer	1.973	17.074	2.362
Musiklehre/Hörerziehung	2.098	11.850	2.186
Musikgeschichte	15	72	17
Komposition	130	199	139
Musik und Bewegung/Tanz	1.117	9.368	1.578
Musiktheater	137	1.597	263
Rhythmik	96	807	122
Ballett	1.073	8.539	1.473
Darstellendes Spiel	173	941	253
Bildende Kunst, Medien	634	4.402	1.232
Musiktherapie	428	1.817	391
sonstige Ergänzungsfächer	2.984	17.956	3.460
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>27.278</b>	<b>233.919</b>	<b>35.188</b>

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2013

## Wochenstunden in verschiedenen Fächern

Die Gesamtwochenstundenzahl gibt über das tatsächliche Unterrichtsvolumen der Musikschulen Auskunft. Die prozentuale Aufteilung ist gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben. Die mehr als 482.000 Jahreswochenstunden belegen die Leistungsfähigkeit der Musikschulen, aber auch das Interesse der Nutzer.

## Wochenstunden in verschiedenen Fächern (ganzjährige und nicht ganzjährige Angebote)

Landesverband	Grundfächer		Instrumental- und Vokalfächer		Ensemblefächer		Ergänzungsfächer		Summe
	Wstd.	%	Wstd.	%	Wstd.	%	Wstd.	%	
Baden-Württemberg	6.761	6,78	86.569	86,78	4.529	4,54	1.898	1,90	99.757
Bayern	4.367	6,48	57.769	85,74	4.327	6,42	917	1,36	67.380
Berlin	1.501	5,15	25.020	85,77	1.708	5,86	942	3,23	29.171
Brandenburg	892	4,88	15.308	83,76	1.115	6,10	961	5,26	18.276
Bremen	79	5,96	1.163	87,71	80	6,03	4	0,30	1.326
Hamburg	182	4,06	3.830	85,43	350	7,81	121	2,70	4.483
Hessen	2.228	6,62	29.579	87,86	1.394	4,14	464	1,38	33.665
Mecklenburg-Vorpommern	464	4,10	9.660	85,30	624	5,51	577	5,09	11.325
Niedersachsen	2.931	8,28	29.762	84,13	1.864	5,27	821	2,32	35.378
Nordrhein-Westfalen	6.032	6,54	79.119	85,78	4.468	4,84	2.612	2,83	92.231
Rheinland-Pfalz	1.280	6,08	18.401	87,45	1.093	5,19	267	1,27	21.041
Saarland	129	4,13	2.815	90,02	150	4,80	33	1,06	3.127
Sachsen	1.316	5,03	22.714	86,74	1.031	3,94	1.126	4,30	26.187
Sachsen-Anhalt	511	4,08	10.206	81,54	1.020	8,15	779	6,22	12.516
Schleswig-Holstein	617	4,96	10.722	86,22	556	4,47	541	4,35	12.436
Thüringen	610	4,43	12.224	88,71	534	3,88	411	2,98	13.779
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>29.900</b>	<b>6,20</b>	<b>414.861</b>	<b>86,06</b>	<b>24.843</b>	<b>5,15</b>	<b>12.474</b>	<b>2,59</b>	<b>482.078</b>

## Studienvorbereitende Ausbildung

Viele Musikschulen bieten besonders begabten und interessierten Schülerinnen und Schülern, die ein Studium an einer Musikhochschule oder einer anderen Ausbildungsstätte für Musikberufe (z.B. als Orchestermusiker, Musikpädagoge, Kirchenmusiker, Tontechniker etc.) anstreben, eine Studienvorbereitende Ausbildung in Form einer intensiven Förderung an.

Die Studienvorbereitende Ausbildung wurde im Berichtszeitraum an 444 Musikschulen durchgeführt. Insgesamt nehmen 3.503 Schüler daran teil, von denen im Berichtszeitraum 894 ein Musikstudium aufgenommen haben. Dies entspricht immerhin 16,3% aller Studienanfänger, die ein Studium für Musikberufe aufgenommen haben. Im Jahr 2012 waren dies 5.467 (Quelle: www.miz.org). Die Musikschulen erfüllen mit dieser speziellen Förderung ihren kulturpolitischen Auftrag zur Vorbereitung besonders geeigneter Schülerinnen und Schüler auf eine eventuelle musikalische Berufsausbildung. So gering der Anteil dieser Schülergruppe in der Gesamtschülerzahl an Musikschulen auch ist, so prägt er doch das Bild von Musikschule nach außen wie nach innen. In der Öffentlichkeitsarbeit wird daher vermehrt auf die grundsätzliche Verschiedenheit dieses Ausbildungsziels samt der damit verbundenen Ansprüche und Unterrichtsmethoden gegenüber dem „normalen“ Musikschulunterricht hingewiesen.

## Teilnehmer am 50. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2013

Bundesland	Summe der Teilnehmer	Instrumental- und Vokalunterricht der Teilnehmer/innen					
		in Musikschulen	%	bei Orchester- musikern, Schul- musikern, Privat- musikerziehern u.a.	%	ohne Angaben/ nicht erfasst	%
Baden-Württemberg	631	312	49,45	171	27,10	148	23,45
Bayern	354	110	31,07	172	48,59	72	20,34
Berlin	110	42	38,18	40	36,36	28	25,45
Brandenburg	107	69	64,49	15	14,02	23	21,50
Bremen	13	2	15,38	10	76,92	1	7,69
Hamburg	124	22	17,74	77	62,10	25	20,16
Hessen	119	28	23,53	68	57,14	23	19,33
Mecklenburg-Vorpommern	119	74	62,18	17	14,29	28	23,53
Niedersachsen	192	85	44,27	64	33,33	43	22,40
Nordrhein-Westfalen	423	245	57,92	107	25,30	71	16,78
Rheinland-Pfalz	160	40	25,00	95	59,38	25	15,63
Saarland	40	5	12,50	22	55,00	13	32,50
Sachsen	166	93	56,02	38	22,89	35	21,08
Sachsen-Anhalt	107	67	62,62	21	19,63	19	17,76
Schleswig-Holstein	129	47	36,43	54	41,86	28	21,71
Thüringen	129	50	38,76	41	31,78	38	29,46
<b>Teilnehmer insgesamt</b>	<b>2.923</b>	<b>1.291</b>	<b>44,17</b>	<b>1012</b>	<b>34,62</b>	<b>620</b>	<b>21,21</b>

Aus der Übersicht\* wird die Anzahl der Teilnehmer am Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ ersichtlich, die Zuordnung zu den einzelnen Ausbildungsstätten und die Verteilung auf die jeweiligen Bundesländer.

Von den Teilnehmern am Bundeswettbewerb stammen 1.291 Schüler (44,2%) aus Musikschulen. Weitere Teilnehmer am Bundeswettbewerb (1.012 Schüler, 34,6%) erhalten Unterricht bei Orchestermusikern, Schulmusikern, Privatmusikerziehern u. a. Keine Angaben zum Unterricht haben 620 Schüler (21,2%) gemacht.

## Schüler mit Migrationshintergrund und internationaler Austausch

Nicht quantifizierbar ist der Anteil von ausländischen Schülern, besteht doch prinzipiell kein Unterschied zu deutschen. Doch es gibt – etwa mit dem vom VdM-Modellversuch „Interkulturelles Lernen“ (1982) ausgehenden Konzept „Der Musikwagen“ – an vielen Musikschulen vor allem in Großstädten spezielle Angebote für und mit Ausländern zur Musik anderer Nationen und außereuropäischer Kulturen (Folklore, Liedgut, Tänze, Instrumente). Im Jahre 2010 legte der VdM die Arbeitshilfe „Kulturelle Vielfalt in der Elementar/Grundstufe“ vor. Sie soll es den Akteuren in der Musikalischen Bildung ermöglichen, sich vertiefend mit kultureller, ethnischer und sprachlicher Heterogenität in den jeweiligen Musikgruppen zu beschäftigen. Zudem führen viele Musikschulen im Rahmen des Förderprogramms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ zielgerichtete Maßnahmen und Projekte für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund durch.

Der VdM ist Zentralstelle des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und erhält von diesem Globalmittel aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) für die Förderung internationaler Jugendbegegnungen. Im Berichtsjahr 2013 wurden aus diesem Förderfonds insgesamt 35 Maßnahmen gefördert, die mit Partnermusikschulen aus Argentinien, Brasilien, Ecuador, Finnland, Großbritannien, Italien, Japan, Lettland, Litauen, Österreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien, Ungarn, den USA und Zypern durchgeführt wurden. Zudem wurde eine multilaterale Maßnahme mit Teilnehmern aus der Türkei, Lettland, Estland und China unterstützt. An allen Maßnahmen nahmen rund 3000 Jugendliche und junge Erwachsene aus den VdM-Mitgliedschulen teil.

Zusätzlich erhält der VdM in seiner Funktion als Zentralstelle des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW), des Deutsch-Polnischen Jugendwerks (DPJW), von ConAct (Deutsch-Israelischer Jugendaustausch), der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch (DRJA) und des Koordinierungszentrums Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch (Tandem) ebenfalls Fördermittel für Jugendbegegnungen mit den jeweiligen Ländern. Mit diesen Partnerländern wurden im Berichtszeitraum ebenfalls viele erfolgreiche Jugendbegegnungen von den Musikschulen durchgeführt (Frankreich: 11 Begegnungen/400 Teilnehmer; Polen: 15/1100; 4/200; Israel: 4/200; Russland: 1/330; Tschechien: 6/600).

## Veranstaltungen der Musikschulen (Tabelle S. 26)

Veranstaltungen gehören zum pädagogischen Auftrag und zum individuellen Erscheinungsbild der Musikschule und gewährleisten kulturelle Teilhabe in der Kommune im Bereich der Musik. Auftrittslernen ist eine fachlich notwendige Ergänzung des Unterrichts. Eine große Vielfalt von Veranstaltungsformen in Eigenveranstaltungen, in Kooperation mit anderen Einrichtungen und in Mitwirkungen bei anderen Veranstaltungen (z.B. der Laienmusik) sind ständige Arbeitsfelder der Musikschule.

Von den deutschen Musikschulen wurden im Berichtszeitraum über 80.000 Veranstaltungen durchgeführt. Die etwa 1,35 Mio. Mitwirkenden hatten (soweit erfasst) ein Publikum von fast 9,4 Mio. Zuhörern. Veranstaltungen und öffentliche Aufführungen sind wichtige Elemente einer Öffentlichkeitsarbeit, die die Bürger immer wieder vom Nutzen und der Bedeutung der Musikschulen überzeugen und damit zur Existenzsicherung beitragen. Sie unterstreichen eindrucksvoll die Bedeutung, die Musikschulen bei der Mitgestaltung eines lebendigen Musik- und Kulturlebens in den Kommunen haben.

---

\* Statistische Auswertung der Bundesgeschäftsstelle von „Jugend musiziert“, München

## Veranstaltungen der Musikschulen

Veranstaltungen	Anzahl der Veranstaltungen	Mitwirkende Schüler und Lehrer	Besucher
Schülervorspiele intern	24.514	334.482	809.492
Schülervorspiele öffentlich	17.804	354.603	1.329.796
Chor- und Orchesterkonzerte	4.320	178.587	1.119.317
Kammermusik	1.835	20.594	140.359
Lehrerkonzerte	1.580	8.267	135.907
Jazz-, Rock-, Pop- und Folkloreveranstaltungen	2.189	41.738	447.805
Tanz- und Musiktheater	1.463	50.351	367.268
Mitwirkung bei Veranstaltungen der Kommune	8.334	87.828	2.398.705
Mitwirkung bei Veranstaltungen allgemein bildender Schulen	6.486	97.989	950.233
Weitere Veranstaltungen	11.919	174.856	1.693.003
<b>Summe</b>	<b>80.444</b>	<b>1.349.295</b>	<b>9.391.885</b>

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2013

## Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen, Kindergärten/Kinderhorten und anderen Partnern

Kooperationen mit Partnern in der Kommunalen Bildungslandschaft unterstützen einerseits die Bildungsarbeit in Kindertagesstätten und Schulen sowie bei weiteren Kooperationspartnern (z.B. Laienmusik). Andererseits eröffnen sie breitere Zugänge zum Bildungsangebot der Musikschule. Kooperationen können auf vielfältige Weise erfolgen. Hier sind neben der Zusammenarbeit mit den allgemein bildenden Schulen im Ganztagsbereich zahlreiche weitere Kooperationsformen gängige Praxis. Sie führen musikalische und musikpädagogische Kräfte und andere Ressourcen zusammen und sind eine sinnvolle Möglichkeit kommunaler Netzwerkbildung. Projekte können eine praktikable Einstiegsebene für Kooperationen darstellen.

Vielorts beweisen Musikschulen des Verbandes schon über Jahre ihre Kooperationsfähigkeit mit den unterschiedlichsten Partnern. Das Interesse an einer Zusammenarbeit gerade mit allgemein bildenden Schulen nimmt vor dem Hintergrund der vielerorts sich vollziehenden Entwicklung hin zur Ganztagschule deutlich zu. Durch Entwicklungen wie Schulzeitverdichtung und -verkürzung oder auch eben der Ganztagschule müssen die Musikschulen über neue Kooperations- und Unterrichtsmodelle nachdenken, da es vielen Schülern immer seltener möglich sein wird, die Musikschule vor Ort zu besuchen.

Danach erfolgen über 55% aller Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen. Hier wiederum sind Kooperationen von Musikschulen mit Grundschulen (19,36%) am häufigsten, gefolgt von den Kooperationen mit Gymnasien (12,36%). Die absoluten Zahlen der erreichten Kinder und Jugendlichen in den

## Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen, Kindergärten/Kinderhorten und anderen Partnern

Kooperationspartner	Anzahl der Kooperationen	%	Anzahl der Partner	Anzahl der Schüler
Grundschule	783	19,36	4.347	119.427
Hauptschule	209	5,17	314	5.734
Förderschule	227	5,61	308	4.168
Realschule	304	7,52	486	10.035
Gymnasium	500	12,36	973	25.946
Gesamtschule	172	4,25	263	9.097
sonstige Schulen	67	1,66	112	2.299
Kindergarten/Kinderhort	721	17,83	5.567	87.781
Chor	190	4,70	482	5.417
Musikverein	411	10,16	1.693	17.578
Kirche	215	5,32	538	4.971
Sonstige	245	6,06	732	18.091
<b>Summe</b>	<b>4.044</b>	<b>100,00</b>	<b>15.815</b>	<b>310.544</b>

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2013

allgemein bildenden Schulen sind in allen Schulformen zum Teil deutlich gestiegen. So wurden in den Grundschulen 20.000 Kinder mehr erreicht als im vorherigen Berichtsjahr.

Betrachtet man die anderen Zahlen der Tabelle, so fällt der hohe Anteil der Kooperationen mit Kindergärten/Kinderhorten auf. In diesem Bereich gibt es über 700 Kooperationen mit über 5.500 verschiedenen Einrichtungen. Die Zusammenarbeit mit Musikvereinen, Kirchen und Chören mit fast 3.000 Partnern belegen ebenfalls den Stellenwert der Musikschulen als verlässliche Partner.

Die vom VdM herausgegebene „Arbeitshilfe und Materialsammlung zur Kooperation von Musikschule und Ganztagschule“ hat umfassendes Informationsmaterial zusammengetragen, zeigt an Modellbeispielen das Funktionieren in der Praxis und macht überblickshaft Handlungsvorschläge für den Aufbau einer Kooperation. Damit gibt der VdM eine praktische Grundlage für die strategische Diskussion in Kommunen, Regionen und Ländern an die Hand. Ebenso gibt es im Bildungsplan Musik (2010) wertvolle Hinweise und Anregungen zum Thema Kooperation mit Kindertagesstätten und Grundschulen.

## Anzahl, Vergütung und Beschäftigungsumfang der Musikschullehrer (ohne Schulleitung und Stellvertretung) (Tabelle S. 28)

Die Gesamtzahl der an den VdM-Musikschulen unterrichtenden Musikschullehrerinnen und Musikschullehrer hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht. An den Musikschulen arbeiteten zum Stichtag 1.1.2013 insgesamt 37.902 Musiklehrerinnen und Musiklehrer. Davon waren 19.623 Musiklehrerinnen und 18.257 Musiklehrer (Rest: keine Angabe). Von diesen Lehrerinnen und Lehrern erhalten 40,6% eine Vergütung nach TVöD, 59,4% eine andere Vergütung. Von den Musikschullehrern, die eine Vergütung nach TVöD erhalten, befinden sich 94,7% in den Entgeltgruppen 9 und 10 (davon 94,6% in der Entgeltgruppe 9), 4,3% in den Entgeltgruppen 6 bis 8 und 1% in den Entgeltgruppen 11 bis 15.

## Anzahl, Vergütung und Beschäftigungsumfang der Musikschullehrer (ohne Schulleitung und Stellvertretung)

Landesverband	Lehrer	davon Vergütung nach TVöD		davon Angestellte andere Vergütung		davon Mitarbeiter		davon keine Angabe zur Vergütung		voll-beschäftigt		Beschäftigungsumfang			
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Baden-Württemberg	7.683	3.590	46,73	1.882	24,50	2.211	28,78	0	0,00	593	8,04	2.137	29	4.643	62,97
Bayern	4.864	2.898	59,58	1.483	30,49	483	9,93	0	0,00	308	6,36	1.249	25,78	3.287	67,86
Berlin	2.242	146	6,51	11	0,49	2.085	93,00	0	0,00	102	7,70	450	33,96	773	58,34
Brandenburg	1.374	294	21,40	420	30,57	660	48,03	0	0,00	112	13,69	217	26,53	489	59,78
Bremen	172	74	43,02	98	56,98	0	0,00	0	0,00	4	5,41	16	21,62	54	72,97
Hamburg	427	340	79,63	81	18,97	6	1,41	0	0,00	1	0,23	149	34,89	277	64,87
Hessen	2.732	379	13,87	1.113	40,74	1.240	45,39	0	0,00	210	8,37	631	25,15	1.668	66,48
Mecklenburg-Vorpommern	835	255	30,54	103	12,34	477	57,13	0	0,00	101	12,10	179	21,44	555	66,47
Niedersachsen	2.928	1.390	47,47	713	24,35	825	28,18	0	0,00	171	6,44	709	26,68	1.777	66,88
Nordrhein-Westfalen	7.541	3.955	52,45	848	11,25	2.738	36,31	0	0,00	596	8,86	1.651	24,54	4.482	66,61
Rheinland-Pfalz	1.756	724	41,23	418	23,80	614	34,97	0	0,00	114	7,15	349	21,89	1.131	70,95
Saarland	263	80	30,42	147	55,89	36	13,69	0	0,00	10	4,33	80	34,63	141	61,04
Sachsen	2.138	421	19,69	162	7,58	1.555	72,73	0	0,00	206	10,89	435	22,99	1.251	66,12
Sachsen-Anhalt	877	335	38,20	192	21,89	350	39,91	0	0,00	101	11,90	190	22,38	558	65,72
Schleswig-Holstein	1.083	177	16,34	439	40,54	467	43,12	0	0,00	147	15,20	187	19,34	633	65,46
Thüringen	987	319	32,32	292	29,58	376	38,10	0	0,00	142	15,71	205	22,68	557	61,62
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>37.902</b>	<b>15.377</b>	<b>40,57</b>	<b>8.402</b>	<b>22,17</b>	<b>14.123</b>	<b>37,26</b>	<b>0</b>	<b>0,00</b>	<b>2.918</b>	<b>8,37</b>	<b>8.834</b>	<b>25,34</b>	<b>22.276</b>	<b>66,29</b>

Von den Musikschullehrern, die eine andere Vergütung als nach dem TVöD beziehen, erhalten 17,3% der Lehrer eine Vergütung von EUR 61-70 pro monatliche Wochenstunde, 29,4% erhalten eine Vergütung von EUR 71-80 pro monatliche Wochenstunde. Leider ist der Anteil von 16,8% in dem Vergütungsbereich bis EUR 50,- pro monatliche Wochenstunde immer noch sehr hoch.

## Fort- und Weiterbildung

Mehr als 9.400 Musikschullehrerinnen und Musikschullehrer haben im Berichtsjahr an Veranstaltungen zur beruflichen Fort- und Weiterbildung teilgenommen. Die Gesamtzahl der Fortbildungstage lag bei über 15.000, der für Fortbildung aufgebrauchte Gesamtbetrag lag bei über EUR 860.000.

Dies zeigt eine erstaunliche Bereitschaft der Musikschullehrer, ihr künstlerisches und pädagogisches Können und Wissen auf dem neuesten Stand zu halten bzw. ihre Fähigkeiten durch neue Inhalte und Kompetenzen zu vergrößern. Der VdM bietet berufsbegleitende Lehrgänge für Lehrer und Leiter von Musikschulen bzw. Verwaltungsleiter an, die in Verbindung mit einer Hochschule und einer Bundesakademie durchgeführt und mit einem qualifizierenden Zertifikat abgeschlossen werden. Die Landesverbände im VdM sind Träger einer großen Anzahl von Fortbildungsmaßnahmen. Die Bundes- und Landesakademien für musikalische Jugendbildung sind hierbei bewährte Partner.

## Leitungspositionen an Musikschulen

Nach den Richtlinien des VdM muss die Leitungsposition einer Musikschule als hauptamtliche/hauptberufliche Stelle ausgewiesen und entsprechend der erforderlichen Qualifikation und orientiert an der Größe der Schule (Jahreswochenstundenzahl) vergütet sein. Dies ist im Interesse einer verantwortungsvollen fachlichen, pädagogischen und organisatorischen Leitung einer Musikschule unabdingbar.

Nach den vorliegenden Daten waren zum Stichtag 01. Januar 2013 insgesamt 910 Leiterstellen besetzt.

Etwa 20% der Schulleiterstellen sind von Frauen besetzt sind. Dies liegt deutlich unter dem Anteil, der in vergleichbaren Funktionen anderer Dienstleistungsbereiche erreicht wird.

Von den 690 erfolgten Angaben zur Vergütung des Schulleiters bezogen sich 5 auf ein Beamtenverhältnis (A 9 bis A 15). Der überwiegende Teil der Schulleiter (406 = 58,8%), deren Vergütungsgruppen erfasst sind, wird nach TVöD Entgeltgruppe 10 und 11 bezahlt. 214 (= 31%) Schulleiter erhalten eine Vergütung, die TVöD Entgeltgruppe 12 und höher ist, bzw. 65 (= 7%) eine Vergütung schlechter als TVöD Entgeltgruppe 10. Eine andere Vergütung als Angestellter erhalten 165 Schulleiter und 34 Leiter stehen in einem anderen Beschäftigungsverhältnis.

Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch bei der Vergütung der stellvertretenden Schulleiter ab. 55% aller stellvertretenden Schulleiter erhalten eine Vergütung nach TVöD Entgeltgruppe 9 oder 10, etwa 21% werden besser bezahlt. 455 stellvertretende Schulleiterstellen sind besetzt, 453 sind nicht besetzt. An 306 Musikschulen ist eine Verwaltungsleitung tätig. Insgesamt wurden 1358 Mitarbeiterinnen und 201 Mitarbeiter in den Musikschulverwaltungen gemeldet.

## Unterrichtsgebühren Grundfächer (Tabelle S. 30)

Die Tabellen zu den Unterrichtsgebühren (S. 30 und 31) weist die durchschnittliche Jahresgebühr sowie die real ermittelten Minimal- und Maximalwerte (Gebührensprengen) aus. Wie schon seit einigen Jahren sind gesamtstatistisch auch in diesem Berichtszeitraum Gebührenerhöhungen zu verzeichnen. Kulturelle Bildung in der Musikschule wird für die Bürger immer teurer. Wenn sich jedoch tatsächlich nur Wohlhabende den Unterricht leisten können, besteht die Gefahr, dass Musikschulen ihren Bildungsauftrag nur noch unzureichend wahrnehmen können. Eine zureichende öffentliche Förderung ist also unabdingbar. Die

## Unterrichtsgebühren Grundfächer (Jahresgebühr)

Landesverband	Angebote für Kinder unter 4 Jahren		Musikalische Früherziehung		Musikalische Grundausbildung		Singklassen	
	60 Minuten		60 Minuten		60 Minuten		60 Minuten	
	€ *	bis €	€ *	bis €	€ *	bis €	€ *	bis €
Baden-Württemberg	330	130 - 544	320	183 - 564	374	119 - 1.667	181	18 - 372
Bayern	261	70 - 576	252	80 - 540	261	96 - 540	140	6 - 400
Berlin	247	153 - 388	187	136 - 235	185	136 - 235	188	156 - 216
Brandenburg	254	120 - 672	229	120 - 384	228	120 - 384	128	72 - 205
Bremen	292	264 - 320	228	192 - 264	292	264 - 320	-	- -
Hamburg	348	240 - 456	266	180 - 352	266	180 - 352	228	180 - 276
Hessen	329	150 - 608	314	234 - 416	343	120 - 591	186	36 - 576
Mecklenburg-Vorpommern	248	174 - 373	208	48 - 356	222	48 - 423	202	40 - 336
Niedersachsen	305	134 - 472	310	211 - 528	311	211 - 536	181	14 - 784
Nordrhein-Westfalen	269	79 - 473	267	182 - 448	265	160 - 432	164	10 - 515
Rheinland-Pfalz	286	107 - 504	275	192 - 368	291	192 - 504	111	36 - 300
Saarland	315	224 - 400	291	240 - 336	306	288 - 336	320	320 - 320
Sachsen	220	70 - 456	202	97 - 444	199	54 - 370	181	25 - 370
Sachsen-Anhalt	206	81 - 320	192	120 - 288	196	120 - 288	147	60 - 192
Schleswig-Holstein	322	192 - 504	290	150 - 504	320	150 - 504	145	60 - 368
Thüringen	207	90 - 333	199	67 - 320	233	146 - 320	166	53 - 273

€ \* = Durchschnittsbetrag

## Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer (Jahresgebühr)

Landesverband	Einzelunterricht		2 Schüler		3 Schüler		4 Schüler		mehr als 4 Schüler		Kombiunterricht							
	45 Minuten		45 Minuten		45 Minuten		45 Minuten		45 Minuten		45 Minuten							
	€ *	von bis	€ *	von bis	€ *	von bis	€ *	von bis	€ *	von bis	€ *	von bis						
Baden-Württemberg	1.085	636 - 1.706	597	396 -	992	454	258 -	684	385	102 -	636	352	102 -	594	752	276 -	1.140	
Bayern	933	504 - 1.824	516	267 -	1.056	384	220 -	792	317	153 -	636	287	102 -	540	574	202 -	1.199	
Berlin	750	720 -	801	452	432 -	503	439	300 -	503	243	216 -	326	243	216 -	326	468	432 -	510
Brandenburg	608	360 -	815	396	260 -	750	326	216 -	528	292	186 -	528	220	144 -	372	411	258 -	608
Bremen	936	936 -	936	492	480 -	504	348	336 -	360	294	252 -	336	227	201 -	252	477	477 -	477
Hamburg	1.037	828 -	1.246	609	522 -	696	348	348 -	348	331	261 -	401	230	171 -	288	342	342 -	342
Hessen	990	654 -	1.380	573	408 -	858	439	306 -	636	390	264 -	624	352	226 -	624	592	336 -	1.109
Mecklenburg-Vorpommern	586	420 -	848	385	294 -	510	327	236 -	456	302	150 -	420	290	150 -	480	369	327 -	414
Niedersachsen	1.044	605 -	1.602	590	410 -	786	455	293 -	624	412	263 -	564	359	211 -	480	537	132 -	924
Nordrhein-Westfalen	905	300 -	1.311	515	300 -	828	396	240 -	1.198	355	150 -	644	316	144 -	644	486	180 -	840
Rheinland-Pfalz	863	620 -	1.170	500	394 -	665	375	288 -	485	336	216 -	463	311	202 -	696	627	347 -	810
Saarland	932	840 -	1.056	565	504 -	672	456	384 -	648	447	336 -	648	426	336 -	648	948	948 -	948
Sachsen	670	470 -	912	398	276 -	639	318	210 -	480	273	120 -	480	258	180 -	372	557	420 -	732
Sachsen-Anhalt	520	456 -	600	323	266 -	396	273	204 -	348	269	126 -	336	263	126 -	336	528	528 -	528
Schleswig-Holstein	1.043	636 -	1.320	586	456 -	804	459	300 -	600	392	228 -	567	374	180 -	567	721	504 -	927
Thüringen	563	375 -	840	353	280 -	488	271	156 -	396	257	144 -	330	257	144 -	330	427	400 -	454

€ \* = Durchschnittsbetrag

kultur- und bildungspolitische Folgerung muss sein, Kindern und Jugendlichen so früh wie möglich Gelegenheit zu kontinuierlicher und möglichst individueller Förderung durch Musik zu geben.

Die Gebühren für die Grundfächer sind vor allem in den neuen Bundesländern noch relativ niedrig, steigen jedoch auch hier. Die angegebenen Spitzensätze werden zwar nur von einzelnen Musikschulen erzielt, markieren aber eine Höhe, die keinesfalls als Maßstab gelten darf.

Die gesellschaftliche Aufgabe der Musikschulen erfordert im Sinne demokratischer Chancengerechtigkeit, dass die musikalische, persönlichkeitsbildende und Sozialkompetenz entwickelnde Wirkung gerade der frühen Musikerziehung nicht durch monetäre Hindernisse für bestimmte Bevölkerungsgruppen erschwert wird. Glücklicherweise wird in den Grundfächern eine Monatsgebühr von € 25,- noch selten erreicht oder gar überschritten.

## Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer (Tabelle S. 31)

Hier ist aus der Statistik eine ähnliche Tendenz wie bei den Grundfächern abzulesen: Wenn der Einzelunterricht im Zeitraum eines Jahres verteuert wurde, hat dies zur Folge, dass die Schüler bzw. ihre Eltern auf den Gruppenunterricht ausweichen. Doch auch bei diesem sind leichte Steigerungsraten gegenüber dem Vorjahr abzulesen.

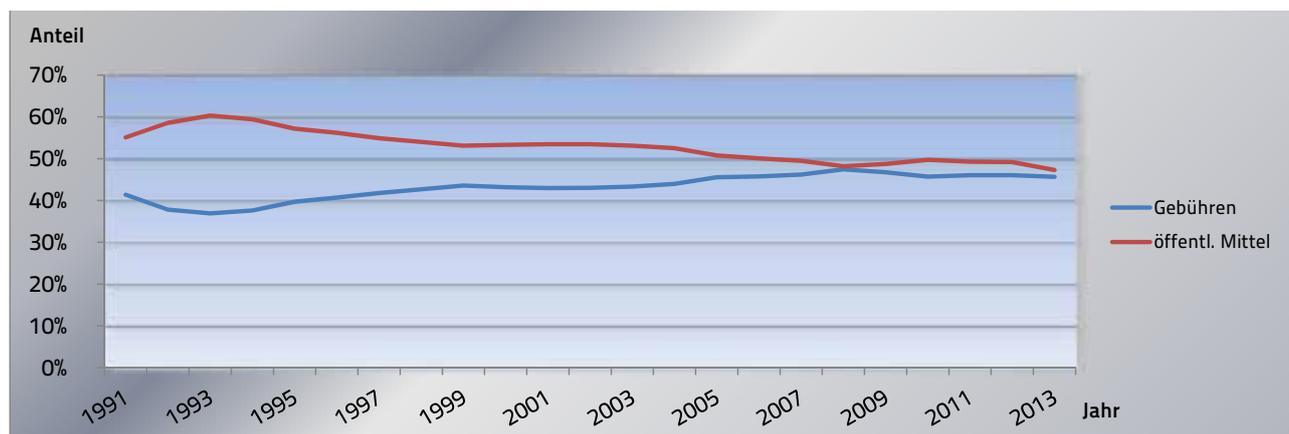
Auch Gruppenunterricht darf jedoch nicht aus rein wirtschaftlichen Gründen eingeführt werden; es muss sich um eine pädagogisch-konzeptionelle Umstrukturierung handeln, die nur als längerfristig entwickelter Prozess mit Flankierung durch Fortbildung der Lehrkräfte, Öffentlichkeitsarbeit sowie Entwicklung, Erprobung und Durchsetzung geeigneter Unterrichtsmethoden sinnvoll sein kann.

## Finanzierung der Musikschulen

Mitgliedschulen im VdM müssen als gemeinnützige Einrichtungen einen ausgeglichenen Haushalt ausweisen. Musikschulen können und sollen als Bildungsanbieter nicht „gewinnorientiert“ arbeiten, haben jedoch in den letzten Jahren größte Anstrengungen unternommen, ihre Wirtschaftlichkeit (den „Kostendeckungsgrad“) zu verbessern. Der wesentliche Posten auf der Kostenseite sind die Gehälter für das pädagogische Personal (83%). Die Sachkosten machen im Gesamtetat einen Anteil von 9,8% aus.

Der Anteil der öffentlichen Mittel (Summe kommunaler und Landesmittel) ist im Vergleich zur letztjährigen Erhebung gering gefallen und erreicht einen prozentualen Anteil von 48,31%. Der Anteil der Unterrichtsgebühren ist prozentual in etwa gleich geblieben (46,66%).

## Entwicklung der Gebühren und der öffentlichen Mittel



## Finanzierung der Musikschulen

Landesverband	Ausgaben Pädagogen		Ausgaben Personalkosten		Ausgaben Sachkosten		Gesamttat		Einnahmen				
	€	%	€	%	€	%	€	%	€	%			
Baden-Württemberg	173.233.156	85,14	10.902.158	5,36	18.703.925	9,19	203.472.478	105.020.189	51,61	92.959.193	45,69	4.751.917	2,34
Bayern	118.671.463	85,16	7.880.870	5,66	11.570.080	8,30	139.343.705	61.282.118	43,98	73.462.600	52,72	4.131.622	2,97
Berlin	29.460.034	87,35	2.761.176	8,19	1.503.391	4,46	33.724.601	18.372.836	54,48	16.030.605	47,53	245.881	0,73
Brandenburg	24.622.521	82,27	1.959.277	6,55	3.346.526	11,18	29.928.324	11.588.121	38,72	17.385.498	58,09	332.276	1,11
Bremen	2.474.059	73,81	256.603	7,66	550.647	16,43	3.351.915	1.231.317	36,73	2.145.017	63,99	63.033	1,88
Hamburg	9.589.389	83,09	1.044.927	9,05	906.107	7,85	11.540.423	3.720.583	32,24	7.781.473	67,43	38.366	0,33
Hessen	45.704.106	80,26	3.869.560	6,80	6.825.592	11,99	56.943.283	35.493.155	62,33	18.249.687	32,05	2.098.207	3,68
Mecklenburg-Vorpommern	15.556.142	77,39	1.519.524	7,56	2.977.598	14,81	20.101.845	6.751.300	33,59	12.919.395	64,27	347.336	1,73
Niedersachsen	58.497.606	81,50	5.718.785	7,97	7.220.360	10,06	71.779.947	36.138.007	50,35	32.390.381	45,12	2.291.380	3,19
Nordrhein-Westfalen	162.709.479	83,53	12.501.571	6,42	18.002.860	9,24	194.801.323	85.477.950	43,88	90.055.435	46,23	6.074.996	3,12
Rheinland-Pfalz	33.104.026	86,99	2.661.333	6,99	2.085.518	5,48	38.053.032	18.034.928	47,39	17.562.181	46,15	1.772.495	4,66
Saarland	4.252.061	82,81	418.309	8,15	450.967	8,78	5.134.920	2.574.374	50,13	2.416.103	47,05	116.849	2,28
Sachsen	32.682.795	74,14	3.536.713	8,02	7.370.586	16,72	44.082.014	16.100.196	36,52	25.004.217	56,72	2.270.012	5,15
Sachsen-Anhalt	17.042.029	77,31	1.890.592	8,58	2.934.553	13,31	22.043.671	5.881.700	26,68	15.828.607	71,81	309.166	1,40
Schleswig-Holstein	15.979.338	77,90	1.531.064	7,46	2.716.973	13,25	20.511.682	13.116.388	63,95	6.024.495	29	823.176	4,01
Thüringen	19.321.886	80,88	1.758.818	7,36	2.805.341	11,74	23.889.286	7.920.925	33,16	13.593.162	56,90	411.704	1,72
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>762.900.090</b>	<b>83,04</b>	<b>60.211.280</b>	<b>6,55</b>	<b>89.971.024</b>	<b>9,79</b>	<b>918.702.449</b>	<b>428.704.087</b>	<b>46,66</b>	<b>443.808.049</b>	<b>48,31</b>	<b>26.078.416</b>	<b>2,84</b>

## Verteilung der öffentlichen Mittel

Landesverband	Land		Kreis		Gemeinde/Stadt		Sonst. öffentliche Mittel		Summe				
	Prozent		Prozent		Prozent		Prozent						
	€	*	**	€	*	**	€	*		**			
Baden-Württemberg	18.468.602	1987	9,08	3.461.755	3,72	1,70	68.668.212	73,87	33,75	2.360.624	2,54	1,16	92.959.193
Bayern	13.113.299	1785	9,41	8.943.215	12,17	6,42	51.018.081	69,45	36,61	388.005	0,53	0,28	73.462.600
Brandenburg	2.913.716	1676	9,74	8.745.251	50,30	29,22	5.592.514	32,17	18,69	134.017	0,77	0,45	17.385.498
Hessen	1.981.045	1086	3,48	1.410.904	7,73	2,48	14.274.806	78,22	25,07	582.932	3,19	1,02	18.249.687
Mecklenburg-Vorpommern	3.472.176	2688	17,27	5.433.963	42,06	27,03	3.647.233	28,23	18,14	366.023	2,83	1,82	12.919.395
Niedersachsen	1.811.955	559	2,52	12.297.011	37,97	17,13	17.446.030	53,86	24,30	835.385	2,58	1,16	32.390.381
Nordrhein-Westfalen	3.606.520	4,00	1,85	10.728.453	11,91	5,51	69.179.016	76,82	35,51	6.541.446	7,26	3,36	90.055.435
Rheinland-Pfalz	2.647.031	15,07	6,96	5.467.403	31,13	14,37	9.067.862	51,63	23,83	379.885	2,16	1,00	17.562.181
Saarland	234.342	9,70	4,56	554.170	22,94	10,79	1.600.109	66,23	31,16	27.482	1,14	0,54	2.416.103
Sachsen	4.526.982	18,10	10,27	7.872.231	31,48	17,86	8.516.722	34,06	19,32	4.088.282	16,35	9,27	25.004.217
Sachsen-Anhalt	3.006.066	18,99	13,64	8.341.314	52,70	37,84	4.434.787	28,02	20,12	46.440	0,29	0,21	15.828.607
Schleswig-Holstein	667.574	11,08	3,25	2.195.084	36,44	10,70	2.649.619	43,98	12,92	512.218	8,50	2,50	6.024.495
Thüringen	310.322	2,28	1,30	8.664.792	63,74	36,27	4.602.917	33,86	19,27	15.131	0,11	0,06	13.593.162

Auf eine Differenzierung der öffentlichen Mittel für Berlin, Bremen und Hamburg wurde verzichtet, da keine eindeutige Zuordnung (Landes- oder kommunale Mittel) möglich.

\* Prozentualer Anteil der öffentlichen Mittel

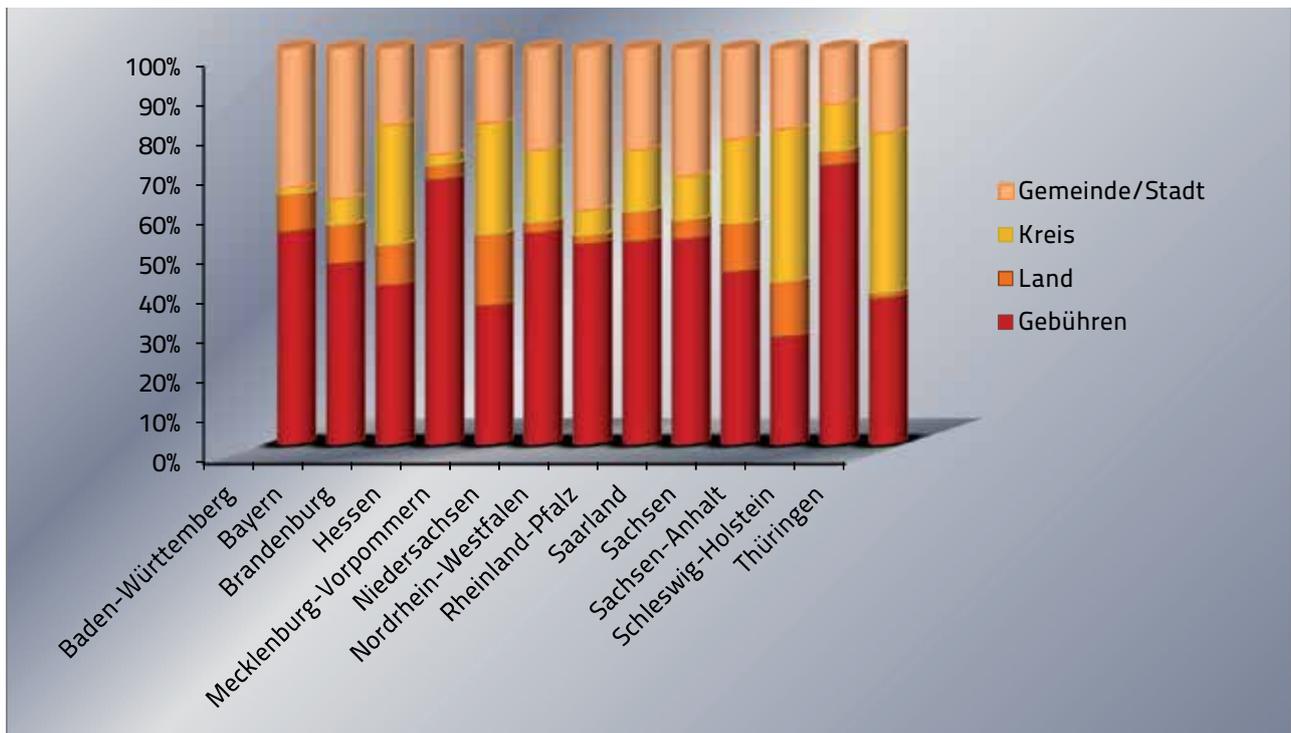
\*\* Prozentualer Anteil am Gesamtat

## Verteilung der öffentlichen Mittel

Öffentliche Mittel für Musikschulen sind keine „Subventionen“. Zutreffender ist der Begriff „Investitionen“, aus kultur-, bildungs- und gesellschaftspolitischer Sicht handelt es sich jedoch um eine „Förderung“. Diese fällt im einzelnen Fall sehr unterschiedlich aus und ist zunächst ein Indikator für den Stellenwert, den die Musikschule in der Kommunalpolitik hat. Dennoch sind Unterschiede in den Bundesländern aufgrund der mehr oder weniger großen Förderung durch Landesmittel vorgeschaltet.

Die Grafik „Anteile am Gesamtetat“ lässt erkennen, dass der Landesanteil mit den Gebühren korreliert. Die vom VdM seinerzeit vorgeschlagene und in die Bildungsplanung der Bund-Länder-Kommission als Zielsetzung eingegangene „Drittelfinanzierung“ der Musikschulen aus Gebühren, kommunalen und Landesmitteln ist annähernd nur in einigen neuen Bundesländern erreicht. Auf der anderen Seite geht eine sehr geringe Landesförderung wie z.B. in Niedersachsen, Hessen, Rheinland-Pfalz und in Schleswig-Holstein überproportional zu Lasten der Teilnehmer, wenn dies nicht wie z.B. in Nordrhein-Westfalen die Kommunen abfangen.

### Anteile am Gesamtetat



## Publikationen im VdM Verlag\*

### **Eigene Häuser für Musikschulen\*\*\*\***

1993, € 2,05

### **Festschrift 50 Jahre Verband deutscher Musikschulen**

2002, € 15,-

### **Gute Musik für Kinder – LEOPOLD 2013/2014 \*\***

Der Medienpreis des VdM

Aktuelle kommentierte Preisträger- und Empfehlungsliste

ISBN 978-3-925574-84-9

### **Studie zu Wirkungen und Voraussetzungen von Musikalischer Früherziehung\*\*\* /\*\*\*\***

2008/2009, € 8,50

ISBN 978-3-925574-72-6

### **Strukturplan für Musikschulen**

einschließlich Grafik und Erläuterungen zum Strukturplan

2009, € 0,75

### **Aufgabenheft für Schülerinnen und Schüler an Musikschulen**

2004, € 1,50/St., € 22,- / 25 St.

### **Bildungsplan Musik für die Elementarstufe/Grundstufe (inkl. CD-ROM)\*\*\***

2010, € 18,50

ISBN 978-3-925574-77-1

### **Verzeichnis der Musikschulen und Fördernden Mitglieder im VdM**

€ 4,-

### **Arbeitshilfe und Materialsammlung zur Kooperation von Musikschule und Ganztagschule \*\*\*\***

(3. bearbeitete und erweiterte Auflage)

2005, € 8,-

ISBN 978-3-925574-60-3

### **Eltern-Kind-Gruppen an Musikschulen (incl. DVD)\*\*\***

2008, € 12,-

ISBN 978-3-925574-70-2

### **Empfehlungen zur Gestaltung des Früh-Instrumentalunterrichts**

1999, € 8,-

ISBN 978-3-925574-38-7

### **Ensembleleitung Neue Kammermusik – Dokumentation und Arbeitshilfe des Modellprojekts**

2004, € 8,-

ISBN 978-3-925574-59-X

### **Grundstufe an Musikschulen \*\*\*\***

1999, € 19,50

ISBN 978-3-925574-34-4

### **Klavierspieler als Musizierpartner**

1996, € 5,-

ISBN 978-3-925574-23-9

### **Kulturelle Vielfalt in der Elementarstufe/Grundstufe \*\*\***

2010, € 8,50

ISBN 978-3-925574-79-5

**Musik – Ein Leben lang!**

2008, € 9,50

ISBN 978-3-925574-71-9

**Musikalische Bildung von Anfang an – Perspektiven aus Entwicklungspsychologie und Pädagogik \*\*\***

(3. bearbeitete und in Teilen erweiterte Auflage)

2007, € 12,-

ISBN 978-3-925574-75-7

**Neue Wege in der Musikschularbeit**

1996, € 18,-

ISBN 978-3-925574-22-0

**Öffentlichkeitsarbeit für Musikschulen (inkl. CD-ROM)**

2008, € 17,-

ISBN 978-3-925574-69-6

**Pro Kontrabass – Materialien zur Kontrabassförderung an Musikschulen \*\*\*\***

2004, € 8,-

ISBN 978-3-925574-58-1

**Qualität durch Motivation \*\*\*\***

2004, € 2,50

ISBN 978-3-925574-56-5

**Spektrum Rhythmik – Musik und Bewegung/Tanz in der Praxis**

2013, € 12,00

ISBN 978-3-925574-81-8

**Veröffentlichungen für die Musikschule**

1998, € 5,-

**Broschüre 20 Jahre Bundeselternvertretung\*\***

2012

**Dokumentation des Fachkongresses Musikalische Bildung von Anfang an \*\*\***

2010, € 6,-

**Erlebnis Lernen – Wie Musik lebendig wird**

Musikschulkongress '95

1996, € 23,50

ISBN 978-3-925574-25-5

**Gemeinsam musizieren – Wege aus der Vereinzelung**

Musikschulkongress '93

1994, € 17,-

ISBN 978-3-925574-19-0

**Neue Wege in der Musikschularbeit**

Musikschulkongress '97

1998, € 23,50

ISBN 978-3-925574-31-X

**Statistische Jahrbücher der Musikschulen in Deutschland**

Jahrgänge 1994–2013, Einzelpreis € 5,-

### **VdM-Jahresberichte**

Berichte des Bundesvorstandes, der Bundesgeschäftsstelle, der Landesverbände und der Bundes-Eltern-Vertretung  
Jahrgänge 1996-2013, Einzelpreis € 5,-

### **DVD LEOPOLD 2009/2010**

Interviews, Livemitschnitte, Eindrücke  
ca. 30 Minuten Laufzeit, € 7,50

### **DVD Musikschulkongress 2007 Mannheim**

„Musik zeigt Wirkung! Musikschule für Morgen“  
ca. 45 Minuten Laufzeit + Bonusmaterial, € 9,00

### **DVD Musikschulkongress 2009 Berlin**

„Musikalische Bildung öffnet Grenzen“  
ca. 60 Minuten Laufzeit + Bonusmaterial, € 9,50

### **DVD Musikschulkongress 2011 Mainz**

„Musikschule – Bildung mit Zukunft!“  
ca. 60 Minuten Laufzeit + Bonusmaterial, € 9,50

### **DVD Musikschulkongress 2013 Bamberg**

„Faszination Musikschule!“  
ca. 120 Minuten Laufzeit, € 9,50

### **Bestellungen bei:**

VdM Verlag, Plittersdorfer Straße 93, 53173 Bonn  
Tel. 0228/95706-0 ■ Fax 0228/95706-33  
E-Mail: vdm@musikschulen.de ■ Internet: www.musikschulen.de

### **Auch erhältlich beim VdM:**

Organisationspapiere, Merkblätter, Handreichungen etc.

Positionspapier der Kommunalen Spitzenverbände (Deutscher Städtetag, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städte- und Gemeindebund)  
„Die Musikschule – Leitlinien und Hinweise“ zu bestellen bei:  
Deutscher Städtetag ■ Gereonshaus  
Gereonstr. 18-32 ■ 53670 Köln  
<http://www.staedtetag.de/fachinformationen/bildung/057896/>

Gutachten Musikschule/ KGSt®-Gutachten Nr. 1/2012 /KGSt Köln  
Preis für KGSt-Mitglieder: € 53,50, Preis für den freien Verkauf: € 5.350,00  
zu bestellen bei:  
KGSt ■ Gereonstr. 18-32 ■ 53670 Köln

\* Auszug, für einen Gesamtüberblick über alle vom VdM veröffentlichten Materialien besuchen Sie bitte die Internetseiten [www.musikschulen.de](http://www.musikschulen.de), dort unter Service/Publikationen.

\*\* Einzel Exemplare gegen frankierten (€ 1,00) C6-Rückumschlag. Größere Mengen auf Anfrage

\*\*\* Zum Themenbereich „Musikalische Bildung von Anfang an“

\*\*\*\* Vergriffen. Ggf. kodierte Gesamtfassung möglich.